

**Zeitschrift:** Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH  
**Herausgeber:** Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU  
**Band:** 68 (1990-1991)  
**Heft:** 13

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 03.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Zeitung des VSU  
und des VSETH.**

68. Jahrgang  
Auflage 12000

Erscheint wöchentlich,  
während des Semesters.

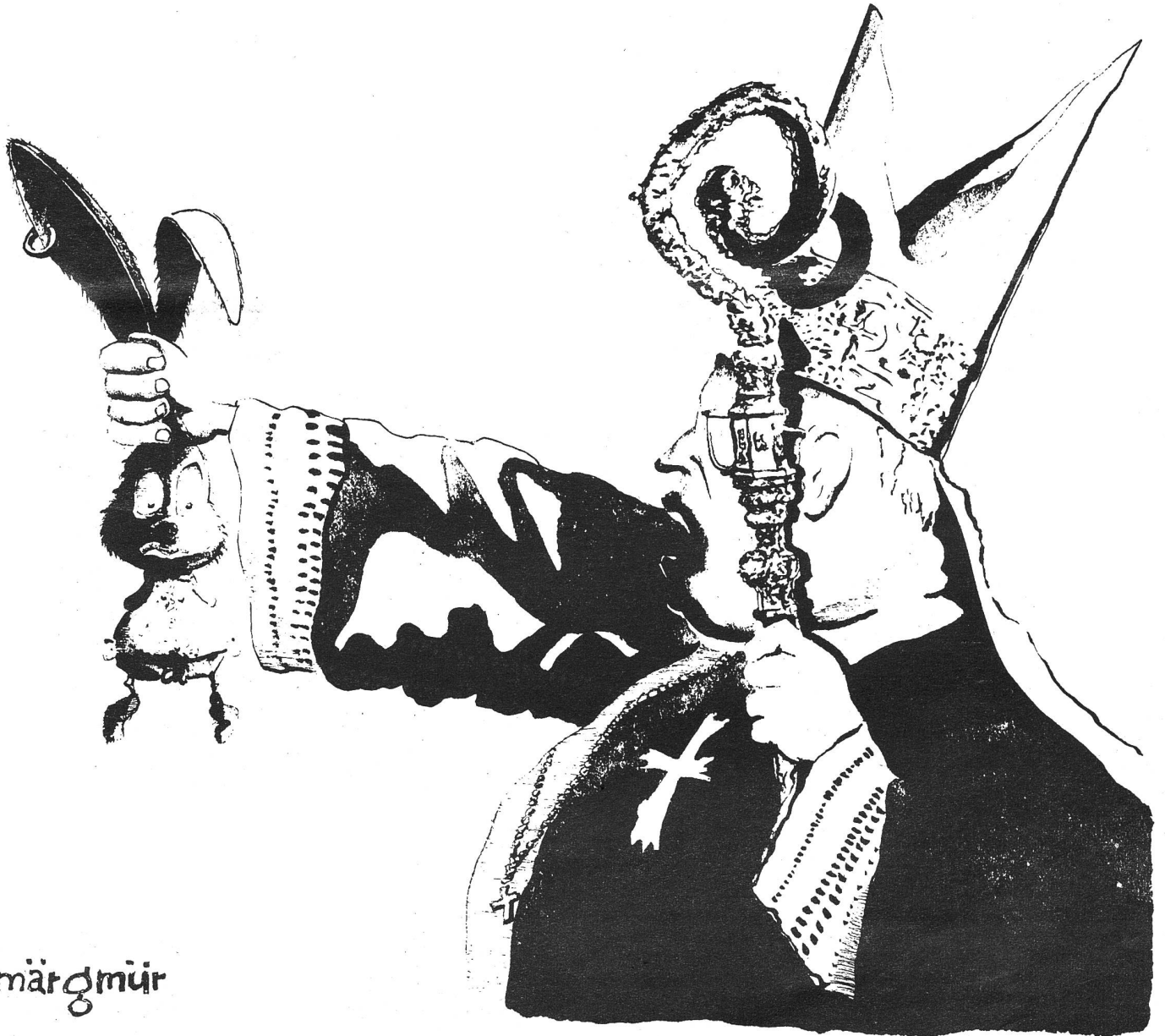
Telefon 262 23 88

**ZÜRCHER STUDENT/IN**



ZENTRALBIBLIOTHEK  
ZÜRCHER UNIVERSITÄT  
POSTFACH  
8008 ZÜRICH

# Der Letzte



Gmätgmür

**«Gesegnet seien Eure Ferien»**

# Frauen-Sommer-Universität 1990

Die Villa Kassandra im jurassischen Grenzdorf Damvant hat sich in den letzten drei Jahren zu einem wichtigen Ort der Begegnung und Auseinandersetzung der Frauenbewegung entwickelt. Mit der Frauen-Sommer-Universität vom 21.–31. Juli 1990 wollen die Initiantinnen zum zweitenmal ein grossangelegtes Forum für eine geistige Auseinandersetzung unter Frauen schaffen.

Thema der zehntägigen Veranstaltung im Jura ist «Feminismus und/oder Weiblichkeit». Namhafte Referentinnen aus der Schweiz und der BRD werden zu

verschiedenen Aspekten in ihren Referaten und in Arbeitsgruppen zu diesem Thema sprechen.

Die Frauen-Universität wird in Form eines Sommercamps abgehalten. Die Teilnehmerinnen übernachten im eigenen Zelt auf dem Land der Villa Kassandra oder in einfachen Unterkunftsmöglichkeiten in Damvant. Die Teilnahme an der Veranstaltung – an der als Ausgleich zur theoretischen Arbeit auch zwei Meditationen täglich angeboten werden – ist auch tageweise möglich.

Weitere Auskünfte bei Villa Kassandra, 2914 Damvant (Tel. 066 / 76 61 85).

## Programm Frauen-Sommer-Universität 21.–31. Juli 1990

Fr	20.7.	Anreise ab 17.00 möglich
Sa	21.7.	10.00 Eröffnung durch <i>Liliane Charmillot</i> 10.30 <i>Gabrielle Nanchen</i> und <i>Martine Chaponnière</i> «Des hommes, des femmes et des valeurs»
So	22.7.	10.00 <i>Claire Rubattel Masnata</i> «Extorsion et contrôle du travail des femmes, contrôle de leur fonction reproductrice: les deux piliers du patriarcat.»
Mo	23.7.	10.00 <i>Luisa Francia</i> «Unbeschreiblich weiblich». Performance und Ritual
Di	24.7.	10.00 <i>Carola Meier-Seethaler</i> «Ursprünge und Befreiungen. Abschied von den Geschlechtermythen.»
Mi	25.7.	10.00 <i>Erika Wisselinck</i> «De-Formierung des Weiblichen in den patriarchalen Religionen am Beispiel der Hexenverfolgung.»
Do	26.7.	10.00 <i>Anne-Marie Käppeli</i> «Feminismus und Weiblichkeit aus der Sicht von Schweizer Pädagoginnen des 19./Anfang 20. Jahrhunderts.»
Fr	27.7.	10.00 <i>Barbara Gissrau</i> «Lesbische und heterosexuelle Identitätsbildung. Ein psychoanalytisches feministisches Modell.»
Sa	28.7.	10.00 <i>Susanne Kappeler</i> «Pornographie. Die Macht der Darstellung.»
So	29.7.	10.00 <i>Christa Mulack</i> «Natürlich weiblich. Geschlechterdifferenz als menschliches und moralisches Problem.»
Mo	30.7.	10.00 <i>Christina Thürmer-Rohr</i> «Befreiung im Singular. Zur Kritik am weiblichen Egozentrismus.»
Di	31.7.	10.00 Fortsetzung der Diskussion vom Vortag mit <i>Christina Thürmer-Rohr</i>
abends		Free-Jazz-Konzert <i>Irène Schweizer</i> (p/dr), <i>Maggie Nicols</i> (voice), <i>Co Streiff</i> (a/s), <i>Annemarie Roelofs</i> (tb/viol), <i>Joëlle Léandre</i> (b).

## 6. Schweizerische Historikerinnentagung im November

# Frauen in der Öffentlichkeit – ein Thema nicht nur für Historikerinnen

Die Vorbereitungen für die 6. Schweizerische Historikerinnentagung laufen auf Hochtouren. Sie ist dieses Jahr dem Thema «Frauen in der Öffentlichkeit» gewidmet und geht am 2./3. November über die Bühne. Kopfzerbrechen bereiten derzeit noch die Übernachtungsmöglichkeiten für auswärtige Teilnehmerinnen. Wer hilft weiter?

Das Thema «Frauen in der Öffentlichkeit» steht im Brennpunkt der diesjährigen 6. Schweizerischen Historikerinnentagung. Organisiert wird der zweitägige Anlass von den Zürcher Geschichtsstudentinnen und -assistentinnen. Weshalb gerade dieser thematische Schwerpunkt?

Frauenthemen werden häufig einer Privatheit zugeordnet, die im Gegensatz zur Öffentlichkeit gesehen wird. Nun scheint in den letzten Jahren das Gegensatzpaar Öffentlichkeit-Privatheit immer mehr in Frage gestellt. Diese Zweiteilung wird zunehmend als gesellschaftliches Konstrukt des 19. Jahrhunderts betrachtet, das wesentlich zur Ausgestaltung des bürgerlichen Geschlechterverhältnisses beigetragen hat. Als analytisches Instrument, um eben dieses Verhältnis zu durchleuchten, scheint es nicht viel zu taugen. Fraglicher noch ist eine unkritische Anwendung dieser Begriffe für die «vormodernen» Gesellschaften. Darüber soll an der Tagung diskutiert und nach neuen angemessenen Definitionen von Öffentlichkeit gesucht werden. Auch aus heutiger Warte ist dieses Thema mehr als aktuell. Erinnert sei nur an Politikerinnen, die wegen ihres politischen Stils in die Schlagzeilen geraten oder daran, dass nun allmählich Stellen zur Frauenförderung und Frauenforschung geschaffen werden. Diese Themenkreise versprechen vor allem am zweiten Tagungstag (Samstag, den 3. November), Anlass zu regem Gedankenaustausch zu geben.

Der Auftakt wird am Freitag, den 2. November, allerdings eine Podiumsdiskussion machen. Das Podium wird mit *R. Schulte*, *U. C. Schmidt*, *S. Burghartz*, *B. Studer* hochkarätig besetzt sein. Theoretische Positionen werden hier vor allem im Mittelpunkt stehen; eine Standortbestimmung zur Frauen- und Geschlechtergeschichte wird als Ziel der Diskussionsrunde gesteckt. Ein gemeinsames Nachtessen am Freitag, ein gemeinsames Mittagmahl, eine eher musische Schlussveranstal-

tung und ein Fest am Samstag sollen das Tagungsprogramm abrunden. Der organisatorische Ablauf bereitet allerdings im Bereich der Übernachtungsmöglichkeiten für auswärtige Teilnehmerinnen noch einiges Kopfzerbrechen: Private Übernachtungsmöglichkeiten werden für die Nacht vom 2. auf den 3. November und die Nacht vom 3. auf den 4. gesucht. Wer hat einen oder mehrere Plätze frei? Wir wären Euch dankbar, wenn Ihr Euch mit dem untenstehenden Talon melden würdet...

AG 6. Schweizerische Historikerinnentagung

Anmeldetalon für die 6. Schweizerische Historikerinnentagung vom 2./3. November 1990 an der Uni Zürich

- Anmeldung zur Tagung (15.–)
- Reader à 5.–
- Nachtessen Freitag
- Biete Übernachtungsmöglichkeiten:  
für die Nacht vom 2. auf den 3. November  
— Schlafplätze  
Für die Nacht vom 3. auf den 4. November  
— Schlafplätze

Vorname \_\_\_\_\_

Name \_\_\_\_\_

PLZ/Ort \_\_\_\_\_

Tel. Nr.: \_\_\_\_\_

Für detaillierte Informationen könnt Ihr Euch ebenfalls an folgende Adresse wenden:

Historisches Seminar  
AG 6. Schweizerische Historikerinnentagung  
Blüemlisalpstrasse 10  
8006 Zürich

# Gertrude Stein

*Hemingway* nannte sie «Mutter der Moderne», *Gertrude Stein*, Aussenseiterin und gleichzeitig Herz des «Pariser Fest des Lebens».

Um sich herum versammelte die Mäzenin junge, avantgardistische Schriftsteller und Künstler in ihrem «Salon» an der rue fleurus.

Sie kannte keine Konventionen, keine Normen und keine Grenzen. Sie befreite die Sprache von der ihr auferlegten Tradition und löste damit eine Sprachrevolution aus.

«Ich zerbrach mir über alles und jenes so sehr den Kopf, dass ich dadurch beinahe ganz allein war, und wenn man beinahe ganz allein ist, nun, dann ist alles, was da ist, beinahe ganz allein», sagte die am 3. Februar 1874 in Pennsylvania geborene *Gertrude Stein*. Die ersten Jahre verbringt das aus amerikanisch-jüdischer Familie stammende siebte Kind auf Reisen. Die Familie lebt in Wien und Paris. Mit fünf Jahren, als die Familie nach Amerika übersiedelte, kannte *Gertrude* bereits verschiedene Milieus und Sprachen; österreichisches Deutsch, französisches Französisch und neu amerikanisches Englisch.

Ihre Kindheit lang lebt sie in einer privilegierten Stellung. So sagt sie später dazu: «Wenn man so wie ich die Welt betritt, kann man das für den Rest seines Lebens nicht mehr vergessen, da ist man privilegiert. Keiner kann etwas anderes tun, als sich um einen bekümmern, so war das bei mir und so ist das noch immer, und jedem, dem es so ergangen ist, hat es notwendigerweise auch gefallen. Mir gefiel es und mir gefällt es.»

In den Augen *Gertrudes* wird ihre sorgenlose Kindheit von einem dunklen Schatten umhüllt: Die Präsenz ihres Vaters empfindet sie als «niederdrückend». Diese Einstellung verstärkt sich mit der Zeit, unterstützt durch ihre Neigung zur Abstraktion, bis sie sie als Pauschaletikett jedem Vater anheftet. Sogar den guten Kontakt, den *Gertrude* anfangs zu ihrem Bruder *Leo* hat, entpuppt sich später als väterlich und «niederdrückend».

In Oakland besuchen die *Stein*-Kinder die Schule und gehören zu einer kleinen jüdischen Minderheit. *Gertrude* beginnt schon früh, sich in die Bücherwelt zu vergraben, Gedichte in Diagramme umzuwandeln und zu schreiben.

Mit 14 Jahren verliert sie die Mutter und mit 17 den Vater und wird fortan zusammen mit ihren Geschwistern sich selbst überlassen. 1893 bewirbt sie sich um die Aufnahme ins Radcliff-College und wird aufgenommen.

Sie belegt hauptsächlich Psychologie und Philosophie Vorle-

sungen und begeistert sich für die Wahrnehmungstheorie von *William James*, dem Bruder des Schriftstellers *Henry James*, was sich auch in ihrem literarischen Schaffen niederschlägt.

1897 kehrt die Studentin nach Baltimore zurück, wo sie eine zeitlang bei ihrer Tante gelebt hatte und beschließt, Medizin zu studieren. Zusammen mit ihrem Bruder reist sie während der Ferien nach Europa. 1903 ziehen die Geschwister nach Paris. Sie leben in einer Parterrewohnung an der rue fleurus Nr. 27, nah dem damaligen Vorort Montparnasse. *Gertrude* arbeitet an ihrem ersten Roman «*Quod Erat Demonstrandum*», der viele Jahre später unter dem Titel «*Things as They Are*» erscheint. Er handelt von den komplizierten Beziehungen zwischen drei junge Frauen und deutet die lesbischen Gefühle der drei an. *Gertrude Stein* gibt somit Gefühle oder Themen wieder, die in der Literatur der damaligen Zeit nur selten anzutreffen sind. Entgegen den damaligen Gesellschaftsregeln sieht sie sich selbst jedoch nie dazu veranlasst, ihre eigene Liebe zu Frauen als Tabu zu betrachten. Seit 1906 lebte sie mit ihrer Freundin *Alice B. Toklas* in der rue fleurus.

So kommt es, dass die angehende Schriftstellerin schon früh im Besitz vieler Freiheiten ist. Sie hat Glück und Geld, hält ihre Privilegien für selbstverständlich und gibt sich entsprechend selbstsicher. Sie ist gut ausgebildet und weit und breit ist kein Vater oder Ehemann, der ihr Leben und ihre Arbeit kontrollieren könnte. In der Welt der neueren Literaturgeschichte entsteht durch *Gertrude Stein* ein neuer Typus: der glückliche Aussenseiter. Nicht einer, der an seiner individuellen Eigenart zugrunde geht oder sich dem Massenverhalten anpasst, sondern einer, der in seiner Extravaganz wie eine prächtige Blume aufblüht und gedeiht.

*Gertrude Stein* ist in mehreren Punkten eine Aussenseiterin: Erstens lebt sie als weibliche Intellektuelle, die höchste Forderungen an sich und das eigene Werk stellt, in einer exklusiv männlichen Umgebung. Zweitens ist sie Jüdin, als Amerikanerin in Paris, somit ohne «Heimat»

und drittens ist sie Lesbierin, womit sie dem heterosexuellen Normverhalten den Rücken kehrt. Ihre Abweichung vom Üblichen, von einem von der männlichen Welt geforderten weiblichen Verhalten, sieht sie als Privileg, das sie ihrer strahlenden Einmaligkeit zu verdanken hat.

Was sie somit erreicht, ist, dass ihr ein extremer Freiraum zur Verfügung steht, den sie bis zum letzten Millimeter ausquetscht. Nur durch ihn wird es ihr möglich, ihr welt- und normabgewandtes Spiel mit der Sprache zu treiben. Nichts und niemand wird in der Lage sein, ihr etwas vorzuschreiben, sie einzuschränken, sie zu stören, schon gar nicht, sie zu korrigieren.

Nichts vermag *Gertrude Stein* einzugrenzen, nicht einmal sie selbst. Der Weg zum Extremen ist



*Gertrude Stein: Feministin der Jahrhundertwende*

für sie frei von jeglichen Hindernissen.

Diese radikale Freiheit entfernt sie unweigerlich von der Tradition in der damaligen Literatur, dem Realismus, zu dem sich alle anderen amerikanischen Schriftsteller bekennen. Sie verzichtet auf Tradition und Konvention und versucht in ihrem Schreibe- werk, ohne den «Sinn» auszukommen. Ihr geht es um die Reduktion der Sprache, dies bedeutet einen Verzicht auf den traditionellen Begriff des Subjekts, das sich in der Sprache wieder spiegelt.

Im 900-Seiten Roman «*The Making of Americans*» den sie zu Beginn des Jahrhunderts schreibt, geht es ihr darum, eine allgemeine Typologie aller amerikanischen

Charakteren und ein Gesamtbild des amerikanischen Alltags zu kreieren: «... Ich schreibe für mich selbst und Fremde. Ich mache das für mich selbst und für diejenigen, die wissen, dass ich es weiss, dass ich aussehe wie andere, dass sie einzelne sind und doch ständig wiederholt werden. ...» Der Roman ist randvoll von Wiederholungen. Gleich aus welcher Zeit sie stammen, alle zusammen werden zu einer kontinuierlichen Gegenwart, dem Partizip Präsens zusammengefügt. Es entsteht somit ein laufender Wiederbeginn aus allem und jedem.

Ihre Sprache ist Ausdruck des Verzichts auf Historizität, Geschichte, Zusammenhang, Ikonographie und Erklärung. Sie reduziert alles auf seine reine Alltäglichkeit. Alles was gesagt wird, ist gleichwertig.

Ihre Sprache kennt keine Verdrängung, kein Unterbewusstes, kein Geheimnis, kein Rätsel. Somit sind die Bedeutungen, welche einem Wort in der literarischen Tradition angeeignet wurden, aufgehoben. So ist eine Rose auf eine Rose reduziert und wird nicht mehr mit Liebe, Natur, Zuneigung oder Frühling in Verbindung gebracht: «A rose is a rose is a rose...».

*Gertrude Stein* befreit die Sprache von der ihr aufgezwungenen Tradition, was sie einmal mehr zu einer Aussenseiterin abstempelt, da sie oft unverstanden bleibt, was nicht zuletzt mit ihrem Frauen sein zu tun hat. Gleichzeitig führt sie zusammen mit ihrer Freundin *Alice B. Toklas* den «Salon» an der rue fleurus 27. Er wird bald zum Treffpunkt der jungen Genies aus Literatur und Kunst, die sie fördert oder auch nicht. «Sie hatte eine starke Persönlichkeit, dass man ihr nicht widerreden konnte», sagte *Hemingway* über sie. Zu ihren Salon-Gästen gehörte unter anderen *Hemingway*, *Fitzgerald*, *Picasso*, *Braque*, *Matisse*, *Apollinaire* und *Pound*.

*Gertrude Stein*, ein Genie des 20. Jahrhunderts.

Zu *Gertrude Stein* ist im Arche-Verlag ein reichhaltig illustrierter Bild- und Textband erschienen. Der Autorin *Renate Stendhal*, *Stein*-Übersetzerin, Journalistin, ist ein vorzügliches Werk zu einer der extravagantesten Aussenseiterinnen unseres Jahrhunderts gelungen.

Ein Muss für alle *Gertrude Stein*-Fans und die, die es noch werden wollen. («*Gertrude Stein – Ein Leben in Bildern und Texten*», *Renate Stendhal*, Arche Verlag)

ck



# Widerrechtliche Kriegsmaterialexporte: z. B. in die USA und nach Brasilien

Die Kriegsmaterialexporte der Schweiz sind letztes Jahr zurückgegangen. 1988 betrug sie 504 Millionen Franken, 1989 noch 390 Millionen Franken. In diesen Zahlen des Eidgenössischen Militärdepartementes werden natürlich all die versteckten Waffengeschäfte nicht mitgezählt, sei es der Aufbau von Rüstungsfabriken durch Bührle in der Türkei oder im Fernen Osten, der Verkauf von Pilatus-Flugzeugen usw. Das schweizerische Rüstungsmonster Oerlikon Bührle arbeitet zwar mit Verlusten, doch 1988 verkaufte es gleichwohl mehr Kriegswerkzeug, für 1695 Millionen Franken Militärprodukte, was 35,7% des Gesamtumsatzes ausmachte. 1988 betrug der Militäranteil noch 31,7% (Geschäftsbericht der Oerlikon Bührle Holding). Der Hauptabnehmer des Schrottes von Bührle war wieder die Schweizer Armee, der Absatz läuft da wie geschmiert. Wie in anderen Jahren wurde das immer noch gültige Kriegsmaterialgesetz von 1973 wieder in krimineller Art und Weise verletzt. Ich dokumentiere hier die beiden Fälle USA und Brasilien dieser Gesetzesverletzungen.

## USA: Verstrickt in militärische Konflikte

Das Kriegsmaterialgesetz von 1973 schreibt vor: «Es werden

keine Ausfuhrbewilligungen erteilt, a) nach Gebieten, in denen ein bewaffneter Konflikt herrscht, ein solcher auszubrechen droht oder sonstwie gefährliche Spannungen bestehen.» Da die USA immer wieder selber Krieg führt und sich in bewaffnete Konflikte einmischt, dürfte kein Kriegsmaterial an die Vereinigten Staaten von Amerika verkauft werden.

Kriegsmaterialexporte in die USA:

1984	15 877 000 Fr.
1985	17 147 449 Fr.
1986	15 304 118 Fr.
1987	29 829 774 Fr.
1988	26 980 960 Fr.
1989	12 743 109 Fr.
1990 bis Ende März	5 308 467 Fr.

## US-Angriff auf Panama

Die USA überfielen Panama in der Nacht zum 20. Dezember 1989. An der grössten Militäraktion seit dem Ende des Vietnamkrieges beteiligten sich insgesamt 26 000 Soldaten. Dem Angriff fielen nach inoffiziellen Schätzungen 4000 bis 7000 Menschen zum Opfer. 13 000 PanamesInnen wurden obdachlos, als die USA Quartiere der Zivilbevölkerung wie das Armenviertel Chorillo in Trümmer bombten. (Der Spiegel, 8.1.1990, Süddeutsche Zeitung 8.1.1990 und Frankfurter Allgemeine Zeitung 2.1.1990)

Weitere Kriegshandlungen der Vereinigten Staaten von Amerika, neben der Einmischung in anderen Konflikten wie in Nicaragua, Afghanistan, Angola usw.:

1983: Militärische Invasion auf Grenada

1986: Bombardierung von Tripolis, der Hauptstadt Libyens

Die Belieferung der USA mit schweizerischem Kriegsmaterial hat eine lange Tradition. Schon während des Vietnamkrieges lieferte Bührle den USA Hunderte von Maschinenkanonen, unter Verletzung des damaligen Kriegsmaterialgesetzes. Auch zu jener Zeit segnete der Bundesrat diese kriminellen Exporte ab.

## Brasilien: Waffenexporte contra Menschenwürde

Das Kriegsmaterialgesetz schreibt vor, dass keine Ausfuhrbewilligungen für Kriegsmaterial erteilt werden darf, «b) wenn Grund zur Annahme besteht, dass Kriegsmateriallieferungen in ein bestimmtes Land die von der Schweiz im internationalen Zusammenleben verfolgten Bestrebungen, insbesonde-

re zur Achtung der Menschenwürde sowie im Bereich der humanitären Hilfe oder der Entwicklungshilfe beeinträchtigen.» Brasilien dürfte daher nicht mit Kriegsgerät beliefert werden, weil alle Mittel die für die Rüstung ausgegeben werden, von der armen Bevölkerung mit Hunger und Elend bezahlt wird. Brasilien verletzt auch die Menschenrechte, wie amnesty international dokumentierte. Wie hoch waren die offiziellen Kriegsmaterialexporte der Schweiz?

## Kriegsmaterialexporte nach Brasilien:

1984	536 374 Fr.
1985	6 637 336 Fr.
1986	5 614 689 Fr.
1987	8 475 321 Fr.
1988	5 537 381 Fr.
1989	14 592 610 Fr.
1990 bis Ende März	130 965 Fr.

## Brasilien – straffrei töten

Im September 1989 veröffentlichte amnesty international ei-



nen Bericht mit dem Titel «Brasilien – straffrei töten». Der Bericht befasst sich mit etwa 50 Fällen, in denen Bauern, Gewerkschafter und Mitarbeiter von Kirchen im Zusammenhang mit Landkonflikten getötet worden waren. Die Opfer waren ausgewählt: Es handelte sich um Gemeinderepräsentanten und andere Personen, die versuchten, Forderungen der Bauern nach Landbesitz und Gewerkschaftsrechten durchzusetzen. Die Morde schienen überwiegend von gedungenen Schützen (pistoleiros) im Auftrag von Grossgrundbesitzern, Spekulanten und anderen Personen, die Ansprüche auf Landbesitz geltend machten, begangen worden zu sein. In einigen Fällen gab es Hinweise auf eine direkte Beteiligung der Polizei. Zur Zeit der Veröffentlichung des amnesty-Berichtes lagen Informationen von über mehr als 1000 Morden seit 1980 vor, doch hatte amnesty international nur in drei Fällen Kenntnis von einer Verurteilung von pistoleiros erhalten. Dagegen war der Organisation kein einziger Fall bekannt, in dem einer der Auftraggeber eines von pistoleiros begangenen Mordes verurteilt worden war.

### Folterungen mit der Papageienschaukel (pau de arara)

Auch Folterungen und Misshandlungen in Brasilien an Strafverdächtigen mit dem Ziel, Geständnisse zu erpressen, sowie Todesfälle in der Haft dokumentiert amnesty. *Silas Abel de Conceição* gab an, er und *Pedro Almeida* seien nach ihrer Festnahme in Belo Horizonte im Bundes-

staat Minas Gerais in der Haft gefoltert worden. Er sagt aus, man habe sie beide der Papageienschaukel (pau de arara) unterzogen (bei dieser Foltermethode hängt das Opfer an einer Eisenstange und wird dabei geschlagen), sie mit Elektroschocks misshandelt und ihnen Wasser in die Nase eingeführt. *Silas da Conceição* gab an, *Pedro de Almeida* sei unter der Folter gestorben und seine Leiche sei in einem Plastiksack aus der Polizeistation gebracht worden. Darüber hinaus hätten die Polizeibeamten ihn mit

Weitere Informationen: Arbeitsgemeinschaft für Rüstungskontrolle und ein Waffenausfuhrverbot (ARW), Postfach 2013, 4001 Basel. Tel 061/681 06 38.

dem Tode bedroht, falls er nicht bestätige, dass *Pedro de Almeida* aus der Haft geflohen sei. *Silas de Conceição* wurde am 7. Oktober 1988 zum letzten Mal lebend gesehen, als er von zwei der Polizeibeamten, die er des Mordes an seinem Freund beschuldigt hatte, durch seine Wohngegend geführt wurde. Später fand man seine Leiche mit einer Kugel im Genick. (amnesty international, Jahresbericht 1989, Fischer Taschenbuch 4297)

Wird die Schweiz ihre kriminelle Politik der Kriegsmaterialexporte, wie ich sie hier im Falle USA und Brasilien dokumentiert habe, fortsetzen? Oder wird die Schweiz endlich alle Kriegsmaterialexporte stoppen und mithelfen, eine Welt ohne Hunger und Krieg aufzubauen?

H. Frei

### Sommeruni Neuchlen-Anschwilen

## Denknetze gegen Betonklötze

Das erste Teilstück der Bauarbeiten wurde abgeschlossen, der weitere Kredit vom Parlament bewilligt, von bundesrätlicher Seite jedes Widerstandsrecht in einer Demokratie abgestritten – doch der Widerstand geht weiter: Die Unterschriftensammlung für die Volksinitiative läuft auf Hochtouren.

Nicht nur blockieren, sondern auch studieren ist angesagt. Damit die Gegenwart nicht die Zukunft auffrisst, wollen wir uns im aufreibenden Widerstandsalltag einen Freiraum schaffen. Einen Raum für wahrnehmende Auseinandersetzung, für eigenes Denken und Kreativität. Vier Spannungsfelder stehen im Zentrum: Widerstand – Friedenspolitik – Öko/Agrar – Utopie.

Während jeweils zwei Tagen packen wir die einzelnen Themen an, mit Referaten, Diskussionen und kreativer Umsetzung in Workshops. Es soll keine abgehobene Konsumveranstaltung sein, sondern konkrete Handlungsräume öffnen. Eigenaktivität ist willkommen!

Ort: Gelände Neuchlen-Anschwilen bei Gossau/SG  
Treffpunkt: Käserei Sonnenberg  
Hinreise: Ankunft am Vorabend erwünscht!  
Busdienst für Material (ev. Personen) ab Bahnhof Gossau, täglich um 19.15 Uhr, weitere Fahrten siehe Programm  
Schlafe/Schaffe: – Schlafen in selbstmitgebrachten Zelten, einfache hygienische Einrichtungen vorhanden  
– Schaffen im Zirkuszelt und in weiteren Unterkünften  
Sonst: Geniessen der noch wunderschönen Landschaft!  
Essen: wird besorgt...  
Anmeldung: ARNA-Büro, «Sommeruni», Postfach 1031, 9001 St. Gallen, bis 28. Juni – Nichtangemeldete haben bei Vollbelegung Pech  
Weitere Infos: Tel. 071/ 22 45 11  
Kosten: pro Block (zwei Tage inkl. Essen) 40.–/60.–  
Multipack (10 Tage) 150.–/200.–  
Solidaritätsbeiträge willkommen!  
Zahlung: PC 90-15661-6, ARNA, 9202 Gossau, Vermerk «Sommeruni»

- ÆGEE ist die Abkürzung für «Association des Etats Généraux des Etudiants de l'Europe».
- ÆGEE wurde 1985 gegründet.
- ÆGEE hat heute ungefähr 12 000 Mitglieder in mehr als 72 «Antennen» in ganz Europa
- ÆGEE kennt keine nationalen Organisationsebenen.
- ÆGEE hat Mitglieder aus unterschiedlichsten Fakultäten und Berufen.
- ÆGEE ist die einzige europäische Vereinigung ihrer Art, die ausschliesslich von jungen Menschen gegründet wurde und geführt wird.
- ÆGEE ist eine akonfessionelle, nicht gewinnorientierte Organisation, sowie finanziell und parteipolitisch unabhängig.

Wir haben in der Schweiz eine grosse Vielfalt der Sprachen, der Mentalitäten, der regionalen Eigenarten. Wozu denn mit InformatikstudentInnen aus Saarbrücken, MedizinstudentInnen aus Mailand, JurastudentInnen aus Salamanca zusammenarbeiten? Um die wichtige Idee, europäisch zu denken, zu fühlen und zu handeln nicht alleine der Politik und der Wirtschaft zu überlassen. Für alle, die auch so denken und den weiten Weg zum grossen Haus Europa als Aufgabe unserer Generation sehen: Meldet Euch zum Aufbau einer «Antenne» bei:

Luc Overkott, Bodenacherstr. 75, 8121 Benglen, 01 825 49 55  
Pierre Blanc, Zollikerstr. 132, 8008 Zürich, 01 53 49 48



Aktionsgruppe zur Rettung von Neuchlen-Anschwilen

<b>Programm</b>		Änderungen vorbehalten. Videos, kulturelle Veranstaltungen nach Ansage	
<b>Sa 4.8.</b>	17.00	Eröffnung	
<b>Widerstand</b>			
<b>So</b>	9.30	Einstimmung	
	10.00	– Referat <i>Marc Spescha</i> (Jurist, Zürich): «Demokratischer Ungehorsam – droht uns die Anarchie?» – Referat <i>Sternstein</i> oder <i>Jochheim</i> (BRD) zu Fragen des Widerstandsrechtes und Zivilen Ungehorsams	
<b>5.8.</b>	14.30	– Diskussion mit den Referenten – Workshop <i>Uli Wildberger</i> (AnimatorInnengruppe Gewaltfreiheit, Zürich): «Training in Gewaltfreiheit»	
	20.30	– Workshop <i>Boris Lanz</i> (WIM, Zürich): «Musik und Widerstand»	
<b>Mo</b>	9.00	Einstimmung	
	9.30	– Referat <i>Jürg Frischknecht</i> (Journalist, Zürich): «Rechtsradikale – Schlägertruppe der RadikalenArmeeFraktion?» – Referat <b>Widerstand im Asyl(un)recht</b>	
<b>6.8.</b>	14.30	– Diskussion mit den ReferentInnen – Workshop <i>Uli Wildberger</i> : «Training in Gewaltfreiheit» – Workshop <i>Boris Lanz</i> : «Musik und Widerstand»	
	<b>Busdienst: Sa, 16.15 (Zürich ab 15.07); So, 9.00 (Zürich ab 7.45)</b>		
<b>Utopien – Feministische Utopien – Bolo</b>			
<b>Mi</b>	9.00	Utopische Einstimmung	
	9.30	Aufbruch zu feministischen Utopien, Anordnung der einzelnen Beiträge noch unbestimmt: Mittwoch und Donnerstag! Referate, Diskussionen, Schreibwerkstatt – Referat <i>Ina Praetorius</i> (Sozialethikerin): «Frauenutopien – Aspekte» – Referat <i>Reni Huber</i> (Frauenfriedensarbeit, Zürich): «Zwischen 'Die Zukunft ist weiblich – wenn überhaupt' und 'Feminisierung der Gesellschaft – Weiblichkeit als Putz- und Entseuchungsmittel'» – Video mit <i>Pipi Lotti Rist</i> und <i>Muda Mathis</i> (Videoschaffende, Basel): «Die Tempodrosslerin saust» – Referat <i>Vilma Hirn</i> (Fahrende Schreiberin): «Das Private wird politisch» – Referat <i>Irene Rieder</i> (Ethnologin, Zürich) zu weisen Frauen	
<b>8.8.</b>	20.30	Genüssliches und experimentelles Videoprogramm mit <i>Pipi Lotti Rist</i> und <i>Muda Mathis</i>	
	<b>Do</b>	9.00	Einstimmung
9.30		Referat <i>Benno Luthiger</i> (Student, Zürich): «bolo bolo»	
<b>9.8.</b>	14.30	– Fortsetzung der Referate und Diskussionen feministischer Utopien – Schreibwerkstatt mit SchriftstellerInnen – Tonworkshop	
	<b>Busdienst: Di, 19.15 (Zürich ab 18.07); Mi, 8.00 (Zürich ab 6.45)</b>		
<b>Vivarium</b>			
<b>Di 7.8.</b>	7.00	Workshop Vivarium – Lebensraum Neuchlen-Anschwilen mit <i>Felix Liechti</i> (Biologe, Herisau) für Kinder und Erwachsene!	
<b>Mi 8.8.</b>	5.00	<b>Busdienst: Mo, 19.15 (Zürich ab 18.07); Di, 19.15 (Zürich ab 18.07)</b>	
<b>Öko-Agrar-Tag</b>			
<b>Fr</b>	9.00	Einstimmung	
	9.30	– Referat <i>Franz Bayerle</i> (WWF, Ökozentrum St. Gallen): «Bauerntum, Naturschutz und EMD» – Arbeitsgruppen und Kontakte	
<b>10.8.</b>	19.30	– Referat und Workshop nur für Frauen mit <i>Myriam Rudin</i> (Greenham Commun, Feministin und Mutter) und <i>Elena Fischli</i> – Diskussion mit ReferentInnen	
	<b>Abendprogramm: Einmanntheater «Der Bau» nach Franz Kafka mit Walter Kueng (Wettingen)</b> <b>Busdienst: Do, 19.15 (Zürich ab 18.07); Fr, 8.00 (Zürich ab 6.45)</b>		
<b>Friedenspolitik</b>			
<b>Sa</b>	9.00	Einstimmung	
	9.30	– Referat <i>Flurin Condrau</i> (Historiker, Zürich): «Sterben für das Vaterland – Streifzüge durch die Geschichte des organisierten Krieges.» – Referat <i>Thomas Sturzenegger</i> (GSoA, Zürich): «Schweiz ohne Ausbeutung» – Diskussion mit den Referenten	
<b>11.8.</b>	14.30	– Referat und Workshop nur für Frauen mit <i>Myriam Rudin</i> (Greenham Commun, Feministin und Mutter) und <i>Elena Fischli</i> – Diskussion mit ReferentInnen	
	<b>Abendprogramm: Einmanntheater «Der Bau» nach Franz Kafka mit Walter Kueng (Wettingen)</b>		
<b>So</b>	9.30	Einstimmung	
	10.00	– Referat <i>Anita d'Allens</i> und <i>Ursi Baumgartner</i> : «Friedenserziehung/-arbeit – Aspekte» – Diskussion	
<b>12.8.</b>	Nachmittag festlicher Abschluss der Sommeruni <b>Busdienst: Fr, 19.15 (Zürich ab 18.07); Sa 8.00 (Zürich ab 6.45)</b>		

Andrée Ammann

## Über 3700 Unterschriften für Recyclingpapier-Petition

Die im Mai von der UMKO gestartete und nun beendete Unterschriftensammlung für die Einführung von Recyclingpapier an den Reperzentralen der ETH (Hönggerberg und Zentrum) ist zu einem Erfolg geworden.

Über ein Drittel der Angehörigen der ETH (StudentInnen, Dozenten, AssistentInnen und Betriebsangestellte) gaben in einer Petition an die Schulleitung ihren Willen zur Umstellung auf Recyclingpapier für ihre Skripts, Übungsblätter etc. bekannt.

Von den von der UMKO angesprochenen ETH-Angehörigen unterschrieben weit über drei Viertel, meist mit dem Kommentar: «Es wird Zeit, dass die ETH auch etwas unternimmt.»

Die Schwierigkeit der Unterschriftensammlung lag demzufolge auch nicht beim pro oder kontra Recyclingpapier, sondern: Wie können die Unterschriftenbogen an die Frau bzw. den Mann gebracht werden?

Die 3720 gültigen Unterschriften sind am Mittwoch, 11. Juli (nach Redaktionschluss) dem Rektor der ETHZ übergeben worden. Über ihren weiteren Erfolg wird die UMKO nach den Ferien berichten.

**Warum Recyclingpapier?**  
– Ersparnis an Wasser, Strom, Holz, Bleichmittel, Färbemittel  
– Preisgünstiger  
– Es gelangen weniger Schadstoffe an die Umwelt  
*Umko/BM*

## KLEININSERATE

### SPRACHEN

Brasilianischer Sprachaufenthalt, 80 Stunden Sprachunterricht, 27 Übernachtungen in kleinem, sauberen Hotel mit Frühstück.  
Preis Fr. 1200.–, Einzelzimmerzuschlag Fr. 400.–, Auskunft Tel. 052 / 32 34 88

### NACHHILFE

Suche ab Herbst gegen Bezahlung StudentIn, welcheR 2x im Monat 1 Std. mit meinen Kindern (3. + 4. Kl.) Rechnen übt. Tel. 482 20 18



Der 2. ord. DC des VSETH im SS90

# Auf ein neues (Amts-)Jahr

Am Dienstag, 10. Juli fand im Studentischen Zentrum (StuZ) der erste Teil der zweiten Tagung des Delegierten-Conventes (DC) des VSETH statt. Die ersten acht Traktanden wurden über die Bühne gejagt, allen voran die Gesamterneuerungswahlen des Verbandes. Für das am 1. August anfangende Geschäftsjahr waren noch einige Ämter zu vergeben.

Zum ersten Mal leitete *Philipp Hänggi* als neuer DC-Präsident die Sitzung, in etwas anderer, aber gewohnt souveräner Art. Als erstes wurde der Vorstand des VSETH für das Amtsjahr 1990/91 gewählt. Ab dem 1. August spielt *Peter de Haan* den Präsidenten. Er hat die schwere Aufgabe, an die Leistungen von *Roberto Lazzari*, der den Verband seit dem 1. Januar 1990 leitete, anzuknüpfen. Als Quästor wurde *Patrick Buser* ebenso wiedergewählt wie die anderen Vorstandsmitglieder *Erwin Heimgartner*, *Lukas Seiler* und *Harry Horlacher*. Es wäre also durchaus noch Platz im Vorstand.

Als Vertreter des VSETH bei der ALV-Genossenschaft wurde *Adrian Krebs* bestimmt, der der zehnjährigen Absenz des VSETH beim ALV ein Ende bereiten könnte.

Als unabhängige externe Revisionsstelle wurde wieder die *Telos Treuhand* festgelegt.

## Abteilungskonferenzen XIA und XII

In die Abteilungskonferenz der Abteilung für Militärwissenschaften (XIA) wurden *Ingrid Schwegler*, *Georg Harder* und *Sandro Turcati* entsandt. Sie sind gleichzeitig Mitglied der Kommission für Friedensfragen (KfF). In die Abteilungskonferenz der Abteilung für Geisteswissenschaften (XII) wurden *Michael Rys*, *Matthias Neeracher*, *Martin Staub*, *Thomas Gantner* und *Patrick Seemann* gewählt. Der sechste VSETH-Sitz ist für eine NADEL-StudentIn reserviert (Nachdiplomstudium Entwicklungsländer).

Als Vertreter des VSETH beim ASVZ wurde *Thomas Szuran* bestätigt, das gleiche Schicksal widerfuhr *Lukas Seiler* als Delegierten in der Betreuungskommission beider Hochschulen und *Esther de Boer* als Vertreterin in der WOKO.

Als Mitglieder der Filmstelle des VSETH wurden *Andres Janser*, *Christoph Müller*, *Salome Pitschen* und *Raymond Silvani* gewählt, wonach noch im gleichen Atemzug die Fotolaborkommission des VSETH mit *Guido Giusti*, *André Kolar*, *Sayir Jossy*

und *Yadigaroglu Ion* bestückt wurde.

## Frauenkommission FrauKo

Erfreuliches tat sich erneut an der Frauenfront: Obwohl das Traktandum Frauenförderung von den Antragsstellerinnen zurückgezogen wurde, weil noch zu vieles ungewiss sei, konnte immerhin die Frauenkommission (FrauKo) endlich mal wieder mit frischen ETH-Studentinnen aufgefüllt werden: *Sabina Jeger*, *Ruth Seeholzer* und *Sandra Sulzberger* (alle VSETH) wurden mit dem gleichen Glanzresultat gewählt wie *Regula Bach*, *Sonja Furger*, *Sonja Merten* und *Martina Ramming* (VSU).

Für die Geschäftsprüfungskommission (GPK) konnten *Thomas Ulrich*, *Martin Kreienbühl* und *Gerhard Fankhauser* verpflichtet werden.

## Hochschulversammlung HV/RK

Die wichtige Funktion der Vertretung der StudentInnen-schaft in der Hochschulversammlung/Reformkommission (HV/RK) nehmen wie bisher *Erwin Heimgartner*, *Michael Rys*, *Sandro Turcati* und *Thomas Glanzmann* wahr, neu unterstützt durch *Fritz Weber*, wobei *Dieter Bärtschi* als Ersatz zur Verfügung steht. Eine der wichtigsten Vertretungsfunktionen des Verbandes überhaupt, Studierendenvertreter beim Schweizerischen Schulrat, nimmt wie bisher *Gunthard Niederbäumer* wahr.

## KfE, KfH, KOSTA, Rebeko, Stipeko o.k.

In der Kommission für Entwicklungsfragen (KfE) wurden *Monika Suter* (Quästorin), *Martin Braunschweig*, *Stefan Büler*, *Renata Leimer*, *Thomas Stoll* und *Olivia Vogt* gewählt, in die Kommission für Hochschulfragen (KfH), sozusagen die Chefideologen des Verbandes, wurden *Markus Geist*, *Markus Egli*, *Roberto Lazzari*, *Karl-Michael Nigge*, *Dieter Bärtschi* und *Sandro Turcati* gewählt. Für die Kommission

für Studentische Anlässe (KOSTA) wurden *Christoph Guby* als Präsident und *Thomas Zuber* als Quästor bestätigt. In die VSU/VSETH-Rechtberatungskommission Rebeko wurden *Melanie Stambach* als Präsidentin und *Thomas Zuber* als Quästor gewählt, in die VSU/VSETH-Stipendienkommission Stipeko *Marco Canonica* und *Jan Fröhlich*.

Die Interessen der StudentInnen-schaft beim Solidaritätsfonds für ausländische Studierende und bei der Hilfsaktion für FlüchtlingsstudentInnen an der ETHZ nimmt neu *Markus Geist* wahr. Delegierter bei der SSR wurde *Silvio Schmid*, bei der Stiftung Studentisches Wohnen *Sergio Cavero* und bei der Zimmervermittlungsstelle *Harry Horlacher*. Die freigewordenen zwei der insgesamt zwölf Delegierten bei der Krankenkasse beider Hochschulen (KKbH) übernehmen *Jan-Hendrik Dörner* und *Markus Geist*.

## Verband Schweizerischer Studentenschaften VSS

Die Delegierten des VSETH beim VSS, der Dachorganisation des VSETH, sind *Markus Geist*, *Ricio Croci*, *Matthias Neeracher*, *Stephan Schürch*, *Sandro Turcati*, *Fritz Weber* und *Peter de Haan*, als Ersatz stehen *Theo Amacher* und *Simon Kaiser* zur Verfügung.

Auch beim Verbandsorgan, dem «zs», wurden Wahlen vorgenommen: Wie bisher setzt sich die Redaktion zusammen aus *Andreas Gisler*, *Chandra Kurt*, *Thomas Schärer* und *Caroline-Micaela Hauger*. VSETH-Vertreter im Verwaltungsrat des «zs», dem «zs»-Rat, sind *Werner Sennhauser*, *Philipp Hänggi* und *Jan-Hendrik Dörner*, als Ersatz warten *Silvio Schmid* und *Harry Horlacher* auf einen Einsatz.

Über den weiteren Verlauf des DCs kommt an gleicher Stelle im nächsten Semester mehr!

VSETH/pdh

## Die Mitfahrzentrale des VSETH sucht

### MitarbeiterInnen

Arbeitszeit: 12.15–13.45

1, 2, 3, ... Tage pro Woche

leichte Arbeit

(Telephone beantworten)

guter Lohn

InteressentInnen melden sich beim VSETH-Sekretariat

(Tel. 01/252 24 31)

Gesucht



## VerträgerInnen mit Beimuskeln und Velo

Fr. 80.– für ca. 3 Stunden Arbeit

InteressentInnen wenden sich an

VSETH-Sekretariat, Peter de Haan, Tel. 01 / 252 24 31



## regelmässig

### alle Tage

#### StuZ-Betriebsleitung

Reservierungen und Reklamationen werden an der Leonhardstr. 19, 2. Stock, Tel. 256 54 87, entgegengenommen. Öffnungszeiten des StuZ-Büros für Informationen zum StuZ und für die Vermietung von Räumen: Di + Do 11.30–14.00, Mi 15.00–17.30

#### StuZ-Foyer

Mo-Fr 9.00–18.00

#### KfE-Bibliothek

Jeden Tag über Mittag geöffnet. Sie erteilt auch Informationen über Drittweltprodukte, Polyterraße, Zi A 173, 12.00–13.00

#### VSETH-Sekretariat

geöffnet während dem Semester Mo, Di, Do, Fr von 12.00 bis 15.00, während den Semesterferien nur Di und Do von 12.00 bis 15.00

#### VSU-Büro

Tel. 262 31 40, Di–Fr 12.00–14.00

#### HAZ

Schwules Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 3. Stock, Mo–Sa 19.00–23.00 sowie So 11.00–14.00. Offene Diskussionsrunde ab 20.15

#### Kinderhütendienst

Spielchischtä, Plattenstr. 17, Mo–Fr, 10.00–12.00 u. 14.00–18.00

#### Frauenkommission VSU/ VSETH & AG Frauen Unitopie

Unser Büro ist Anlaufstelle von Studentinnen für Studentinnen: eine ruhige Oase im hektischen Massenbetrieb der Uni und ETH. Informationen, Zeitschriften und Bücher sind hier ebenso zu finden wie Unterstützung und Hilfe gegen die latente Frauenfeindlichkeit an unseren Hochschulen.

StuZ, Leonhardstr. 19, Mo–Mi, 12.15–13.45 Uhr (Tel. 256 54 86)

#### AusländerInnenkommission (AuKo)

Nach Vereinbarung, VSU-Büro, Tel. 262 31 40, Rämistrasse 66, 2. Stock

#### AKI

Cafeteria, Barbetrieb, Hirschengraben 86, von 12.00 bis 14.00

### montags

#### FrauKo-Büro

Frauen brechen ihr Studium viel häufiger ab als Männer – das soll sich ändern! Bei Studienproblemen berätet und vermittelt Esther.

StuZ, Leonhardstr. 19, 12.15–13.45 Uhr (Tel. 256 54 86)

#### «zart und heftig»

Forum beider Hochschulen, Treff im Rondell, 13.00

Hochschulvereinigung der Christlichen Wissenschaft  
Uni HG HS 219, 12.15–13.00

#### AKI

Offenes Singen im Chor. Weltliche und geistliche Gesänge, Kath. Hochschulgemeinde AKI, Hirschengraben 86, 19.30

Gianni-Jogg, in der Gruppe auf den Fluntern joggen, danach gemütlich in die Beiz, Kath. Hochschulgemeinde AKI, Hirschengraben 86, 18.30

#### EHG

Auf der Mauer 6, Männergruppe, 19.30

### dienstags

#### Infostelle für PsychostudentInnen

Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, 12.15–14.00

#### INFRA (Informationsstelle für Frauen)

Mattengasse 27, 8005 Zürich, Tel. 272 88 44, 14.00–19.00

Rechtsberatung von Frauen für Frauen, Mattengasse 27, 8005 Zürich, Tel. 272 88 44, 16.00–19.00

#### Frauenbibliothek

Frauenbibliothek Zürich, Mattengasse 27, 8005 Zürich, offen 18.00 bis 22.00

#### KfE-Filme

Raum A88, 12.15 Uhr

#### AIV-Club Loch Ness

Bar-Club-Diskotheke der Bauing.StudentInnen seit 1968, Clausiusstr. 33, ab 20.00

#### HAZ

Schwulenbibliothek, Sihlquai 67, Bücherausleihe, 19.30–21.00

#### Beratungstelefon für Homosexuelle, 20.00–22.00,

Tel. 271 70 11

#### Lesegruppe Karl Marx

17.00 im StuZ

#### Treffpunkt

Studentenbibelgruppe UNI/ETH Helferei, Kirchgasse 13, 19.30

#### AKI

12 Minuten Meditation um 12 nach 12, Kath. Hochschulgemeinde AKI, Hirschengraben 86, 12.12

#### Befreiungstheologie im Alltag,

Gesprächskreis für ein sozial engagiertes Christentum, Kath. Hochschulgemeinde AKI, Hirschengraben 86, 18.30

#### Psychologie und Glaube,

Gesprächskreis. Leitung: P. Dr. Hans Schaller, Kath. Hochschul-

gemeinde AKI, Hirschengraben 86, 19.30

### mittwochs

#### AG Umwelt

Sitzung 12.15 BiUZ-Zimmer Irchel.

#### UmKo des VSETH

Die Umweltkommission trifft sich am ersten Mittwoch im Monat, 12.15–13.00, im UmKo-Büro (Universitätstr. 19, Parterre).

#### Kanzlei

Frauen-Archiv, jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat, 17.30–20.00

#### Rebeko VSU/VSETH

Rechtsberatung von Studis für Studis. VSU- und VSETH-Mitglieder gratis! Polyterraße Zi A 74, 12.00–14.00

#### Esperantistaj Gestudentoj Zürich

Wochentreff der esperanto-sprechenden StudentInnen. Auch für Interessenten. Uni Lichthof (Seite Ausgang), 13.00

#### Studentengottesdienst

von Campus für Christus, Gemeindezentrum «Bethel», Wilfriedstr. 5, 19.00

#### «Schwule Jugendgruppe Spot 25»

Coming-Out-Gruppe für Jugendliche mit homosexuellen Gefühlen. Treffen ab 20.00 Uhr im Begegnungszentrum, Sihlquai 67, Info-Tape (24h) 01/273 11 77

#### AKI

Gemeinde-Gottesdienst. Hirschengraben 86, 19.15

#### EHG

Auf der Mauer 6, Frauengruppe, 12.15

### donnerstags

#### Stipeko VSETH/VSU

Die Stipendienberatung ist eine Dienstleistung des VSU und des VSETH und berät Dich unabhängig von den kantonalen Stellen. Offen während des Semesters, 10.00–13.30, im StuZ, 2. Stock, Leonhardstr. 19, Tel. 256 54 88

#### Bankenpikett

Paradeplatz, 12.15

#### Infostelle für PsychostudentInnen

Kaffee u. Tips fürs Studium, Rämistr. 66, 12.15–14.00

#### Beratungsstelle für lesbische Frauen

Telefonische und persönliche Beratung für lesbische Frauen und deren Bezugspersonen, Frauenzentrum, Mattengasse 27, Tel. 272 73 71, 18.00–20.00

#### Frauenbibliothek

Frauenbibliothek Zürich, Mattengasse 27, 8005 Zürich, offen von 18.00 bis 22.00

#### AIV-Club Loch Ness

Bar-Club-Diskotheke der Bauing.studentInnen seit 1968, Clausiusstr. 33, ab 20.00

#### «zart und heftig»

Forum beider Hochschulen, Treff im Rondell, 13.00

#### EHG

Gottesdienst Wasserkirche, 19.15

### freitags

#### Rote Fabrik

Taufun: Disco und Bar, ab 22.00

#### HAZ

ZABI - Schwule Disco, StuZ, Leonhardstr. 19, 22.30–03.00

#### EHG

7.00 Morgenmeditation 12.15 Beiz Auf der Mauer 6

### samstags

#### Kanzlei

Frauen-Archiv geöffnet: 15.00–18.00

### sonntags

#### Quartierzentrum Kanzlei

Zmorgebuffet, anschliessend Matinée (siehe WoKa), Café ab 10.00

#### HAZ

Sonntagsbrunch im Begegnungszentrum, Sihlquai 67, 11.00–14.00

### ausserdem

#### AG Umwelt

InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, Tel. 262 31 40

#### AG Unipartnerschaft

Managua/San Salvador InteressentInnen melden sich auf dem VSU-Büro, Rämistr. 66, Tel. 262 31 40

#### Frauenstamm: Verein Feministische Wissenschaft

Zusammenkunft jeden ersten Mittwoch des Monats um 20 Uhr Hirschengraben 7, Foyer EHG

#### Nottelefon für vergewaltigte Frauen, Zürich

Tel. 271 46 46 Mo, Di, Fr 09.00–20.00 Mi, Do 16.00–20.00 Fr-Nacht 24.00–08.00

#### Nottelefon für vergewaltigte Frauen, Winterthur

Tel. 052 / 23 61 61 Mo, Do 15.00–18.30 Mi 15.00–21.00

## diese Woche

### Montag, 16. Juli

**ETH-Theater**  
«Karl's kühne Gassenschau: Die Baustelle», Polyterrasse, nur bei schönem Wetter, 20.30

**Kanzlei**  
Frauen heilen Frauen, 20.15

**Filmpodium**  
*Die sieben Samurai* (J 1954), 14.30  
*Animal Crackers* (USA 1930), 17.30  
*Duck Soup* (USA 1933), 20.30

### Dienstag, 17. Juli

**Filmpodium**  
*Der betrunzene Engel* (J 1948), 14.30  
*Horse Feathers* (USA 1932), 17.30  
*Die sieben Samurai* (J 1954), 20.30

**Filmstellen**  
*Danton* (F 1982), ETH Audi F1, 19.00

**ETH**  
«Auf der Suche nach dem Wirklichen – Geld als Massstab für Wirklichkeit», Podiumsgespräch mit Diskussion, F 7, 17.15

**ETH-Theater**  
«Karl's kühne Gassenschau: Die Baustelle», Polyterrasse, nur bei schönem Wetter, 20.30

**ETH**  
«Theater und Film», Filmausschnitte und eine Diskussion mit Leuten, die sich mit diesen Dingen beruflich beschäftigen, Hörsaal F7, 17.15–19.00

**Rote Fabrik**  
«The People/Sunday School», Badbrains Rock, Ziegel oh Lac, 21.00

**Theatersaal Rigiblick**  
African-Dance-Companie: «Voyage», 20.30

**Theater 58**  
«Ball der Diebe» von Jean Anouilh, Kreuzgang des Fraumünsters, 20.30

**VBG**  
Treffpunkt-Gottesdienst zu Mk 1.35–45, Zeltthofkirche, Zeltweg 18, 19.30

### Mittwoch, 18. Juli

**Filmpodium**  
*Die sieben Samurai* (J 1954), 14.30  
*Duck Soup* (USA 1933), 17.30  
*Der betrunzene Engel* (J 1948), 20.30

**Serenaden 90**  
«Vienna Flautists» spielen Werke von W. A. Mozart, G. Rossini, J. Dowland, J. Strauss u. a., Villa Schönberg, Gablerstrasse 14, 19.30

### Donnerstag, 19. Juli

**Filmpodium**  
*Horse Feathers* (USA 1932), 14.30  
*Die sieben Samurai* (J 1954), 17.30  
*Duck Soup* (USA 1933), 20.30

**Filmstellen**  
*Alien* (1979), ETH Audi F1, 19.30

**Rote Fabrik**  
Openair-Kino am See: *One Plus One – Sympathy For The Devil* von J.-L. Godard (GB 1968), 22.00, bis 23. 8. jeweils donnerstags, siehe Züri-Tip oder NIZZA

**Xenia**  
*Dorian Gray im Spiegel der Boulevardpresse* (BRD 1984), nur für Frauen, 20.30

**VSU/VSETH**  
«Fundamentalismus: Die Internationale der Unvernunft», Vortrag von Thomas Meyer, Privatdozent für Politikwissenschaft und Direktor der Gustav-Heinemann-Akademie (BRD), Uni-Aula, 19.00

### Freitag, 20. Juli

**Filmpodium**  
*Die sieben Samurai* (J 1954), 14.30  
*Horse Feathers* (USA 1932), 17.30 und 19.00  
*Der streunende Hund* (Japan 1949), 20.30  
*The Magnificent Seven* (USA 1960), 23.00

### Samstag, 21. Juli

**Filmpodium**  
*The Magnificent Seven* (USA 1960), 14.30  
*Der streunende Hund* (Japan 1949), 17.30  
*Die sieben Samurai* (J 1954), 20.30  
*Duck Soup* (USA 1933), 23.00

**Kanzlei**  
Strandbar: Diskussion zum Thema «Liebe, Gewalt und Sexualität», 20.00  
Frauen-Disco, Frauen-Etage, 22.00

**Ethno-Disco**  
Kanzlei, 21.00

### Sonntag, 22. Juli

**Filmpodium**  
*Der streunende Hund* (Japan 1949), 14.30  
*Die sieben Samurai* (J 1954), 17.30

Sommersemester 1990

A/S/V/Z

## WOCHENPROGRAMM

16. – 21. Juli 1990 / Nr. 13

**Windsurfing**  
Ab Freitag, 20. Juli bis Ende August 1990 können alle ASVZ-Berechtigten für den persönlichen Gebrauch vom ASVZ die **Windsurf-ausrüstung mieten**. Ausgabeort: Windsurfcener Stäfa, Reservation und Bezahlung an den Auskunftsstellen

Ab Samstag, 21. Juli bis Ende August 1990: **Individuelles Windsurfen** im Windsurfcener Stäfa. Kosten: Fr. 10.– pro Tag (5 Stunden) für komplette Ausrüstung inkl. Anzug (Depot Fr. 20.–) – näheres siehe Ausschreibung!

**Tennis**  
Einstufungstermine Ferientraining:  
Tennisanlage Fluntern Dienstag, 28. August, 12.30 - 13.30 Uhr  
Tennisanlage Hönnggerberg Montag, 20. August, 12.30 - 13.00 Uhr

**Reiten**  
In den Anfängerkursen und im Fortgeschrittenkurs (August - Oktober) hat es noch freie Plätze - **Anmeldeschluss: 17. August**

**Wandern**  
4-Tage-Wanderung im Emmental (Do-So, 6. - 9. September) - Anmeldung ab sofort an allen ASVZ-Auskunftsstellen, **Anmeldeschluss: Freitag, 31. August 1990**

**Klettern**  
Im Lager Alpstein (8. - 14.10.) hat es noch freie Plätze!



Ende Sommersemester: Freitag, 20. Juli 1990  
Beginn Wintersemester: Dienstag, 30. Oktober 1990

**Schliessungszeiten:**

HSA Polyterrasse	23.07. - 12.08.90, 06.09. - 10.09.90
HSA Fluntern	23.07. - 12.08.90
HSA Irchel	23.07. - 10.09.90
HSA Hönnggerberg	10.09. - 16.09.90
Kant. Anlagen	23.07. - 19.08.90, 08.10. - 30.10.90

Montag, 10. September: Knabenschieszen - sämtl. Anlagen bleiben geschlossen

**Individuelles Training:**

HSA Fluntern	2 Garderoben sind täglich geöffnet von 08.00 - 20.00 Uhr (Laufen, Klettern)
HSA Irchel	Die Strickhofgarderobe ist täglich geöffnet von 07.00 - 21.00 Uhr (Laufen, Klettern)

Der Stundenplan für das Ferientraining Sommer 1990 ist an den Auskunftsstellen erhältlich.

Wir wünschen Euch erholsame und sonnige Semesterferien!

10. Juli 1990 ma



# DER AETHER, DER NICHT BENEBELT:



## Abo-Talon

Jawohl, den «zs» kann man/frau auch abonnieren! Mit deinem Beitrag (Fr. 29.– pro Jahrgang) unterstützt du unsere Arbeit und hilfst, uns von Inserenten unabhängiger zu machen.

Vorname: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Strasse: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

«Wir haben keine Zeit zu verlieren, wir sind die Elite dieser Welt, wir müssen handeln, die Welt klären.» Ein solches Selbstverständnis zeigt nicht nur Ron Hubbard, der Kopf der Scientology-Church, sondern Dutzende von neureligiösen Propheten mit ihren stetig wachsenden Jüngerscharen. In einer Informationsveranstaltung, organisiert von verschiedenen Phil-I-Fachvereinen und der Schweizerischen Gesellschaft gegen destruktive Kulte, versuchten am 6. Juli der Anwalt Urs Eschmann und der Psychologe Emilio Modena, dem Phänomen Sekte auf die Spur zu kommen.

Dass die vieldiskutierte Problematik auch an den Hochschulen, insbesondere an der Uni zunehmend an Brisanz gewinnt, zeigte neben der gerammelt vollen Kanzleiturmhalle, die z.T. erheblichen Aggressionen gewisser Kreise gegen die FlugblattverteilerInnen, welche die Veranstaltung dort ankündigten. Aus ebendiesen Kreisen dürften auch die Mehrheit der über 40 Protestschreiben gegen den Anlass stammen, die Jean Pierre Hoby von der städtischen Präsidialabteilung erhielt. Da Hugo Stamm, der vorgesehene Referent aus gesundheitlichen Gründen nicht erscheinen konnte, liess die Diskussionsleiterin Regula Bach ihn per Tonband zu Wort kommen. In seinen Ausführungen betonte Stamm die Militanz vieler Sekten wie die der Scientologen, der Moonies und Jesus People, die sich explizit auf den dritten Weltkrieg und unausgesprochen auf die Weltherrschaft vorbereiteten. In einem absoluten Heilungs- und Machtanspruch würden sie die einzig möglichen Lösungswege für die dem Untergang geweihte Welt anbieten. Die Scientologen rechneten bis zum «Knall» im optimistischen Fall mit zwei, im pessimistischen mit fünf Jahren. Diese Zeitnot legitimierte jedes Handeln der Erleuchteten. Zitat Hubbard: «Die einzige, winzige Chance, die dieser Planet noch hat, lastet auf den Schultern einiger überarbeiteter und bekämpfter Menschen (Scientologen).» Reverend Moon, der Kopf der Moon-Sekte sähe sich als zweiter Messias, da Jesus versagt habe, nicht die rechte Gemeinschaft aufbauen konnte und sich ans Kreuz nageln liess. Seine Anhänger sähen sich als «Soldaten für Jesus» im Kampf gegen den Kommunismus und rüsteten sich für den nächsten Weltkrieg.

### Warum machen Sekten abhängig?

Anschliessend beleuchtete Jürg Eschmann die Organisa-



(v.l.n.r.) Emilio Modena, Regula Bach und Urs Eschmann

Foto: Romano Zeribini

tionsabhängigkeit von Sektenmitgliedern. Aus seiner langjährigen Praxis als Anwalt von Sektenabtrünnigen, ging er auf geläufige Ursachen, Mittel, Symptome und Ziele der Abhängigkeit ein. In der Vereinsamung in der heutigen Gesellschaft sah er neben individuellen Problemen und unbefriedigtem Idealismus die zentrale Ursache für die steigenden Mitgliederzahlen. Die klare Trennung in Badies und Goodies, das scheinbar ganzheitliche Weltbild, die Gemeinschaft, der geregelte Tagesablauf, führe zu einer Geborgenheit, die vielfach mit der Brechung des eigenen Willens und der vollständigen Isolation bezahlt werden müsse. Durch die 11,5-stündigen Arbeitszeiten im Dienste des Meisters, wenig Schlaf und die teilweise einseitige Ernährung befänden sich viele Scientologen in einer Dauer-euphorie, die oft bis zum vollständigen Realitätsverlust führe. Dies äussere sich zum Beispiel darin, dass sogenannte Lügendetektoren zu 7500 Franken reissenden Absatz fänden, teilweise gleich zweifach, um auch dann gegen Lügen gefeit zu sein, wenn eine der alldreijährigen «Revisionen» des Gerätes in Amerika anstehe. Meist würden solche Geräte und Weiterbildungskurse auf Kredit angeboten, so dass zu der psychischen, die finanzielle Abhängigkeit komme. Die durchschnittliche Verschuldung von 40 000 Franken verunmögliche neben dem Gruppenzwang einen Aus-

## Sekte sucht Macht Macht sucht Sucht macht Sekte

tritt aus moralischer Sicht. Auch wenn mit einem Austritt objektiv ausser den Schuldenvorderungen keine Konsequenzen verbunden seien, wirke auch bei Menschen, die eine Sekte verlassen hätten, die Abhängigkeit in Form von jahrelangen Angstzuständen nach. Während all diese mehrheitlich negativen Praktiken und Eigenschaften mit Sekten in Verbindung gebracht werden, bin ich auch ohne Sektenerfahrung auf beste mit ihnen vertraut. Mensch muss sich schon fragen: Wie gross ist der Unterschied von absoluten Machtansprüchen, Abtretung von Verantwortung in neureligiösen Gruppierungen einerseits und Politik und Wirtschaft andererseits? Eschmann tönte diese Verwandtschaften kurz an, rückte aber verständlicherweise die Sekten in den Vordergrund. Während er das Phänomen Sekte von aussen beleuchtete, versuchte sich Emilio Modena in das «Behagen in der Sekte», so der Titel seines Referates, einzufühlen.

### Das Behagen in der Sekte

Modena selbst war in den 70er Jahren Mitglied einer Gruppierung mit absoluten Lösungs- und Machtansprüchen, nämlich der K-Gruppe, der revolutionären Aufbaugruppe Zürich. Anhand seiner Erfahrungen zeigte er mit einer eindrucklichen Offenheit

auf, dass der Sektenbegriff und die sogenannten sektiererischen Methoden nicht auf religiöse Gruppen zu beschränkt sind, dass mensch sich im Umfeld von absoluten Lösungsansprüchen und klaren Wertsystemen wohlfühlen, ja sich glücklich fühlen kann. Zitat: «Wir hatten die proletarische Weltrevolution auf unser Banner geschrieben und hatten uns dafür straff organisiert. Das Bewusstsein, zu einer Elite zu gehören, gepaart mit der felsenfesten Überzeugung, auf dem einzig richtigen Weg zu sein, beflügelte uns.» Modena formulierte vier Punkte, die das Behagen in der Sekte ausmachten: 1.) Die Sekte vermittele ihren Mitgliedern klare ethische Werte und führe sie aus der Sinnkrise hinaus. 2.) Durch ihre hierarchische Gliederung und die Existenz eines Führers komme es zu einer Über-Ich Delegation auf den Führer und damit zu einer moralischen Entlastung. 3.) Die übermässige Aktivität der Anhänger extremer religiöser/politischer Gruppierungen wirke psychisch entlastend, lasse Depressionen gar nicht erst aufkommen. Weiter führe 4.) die Projektion von allem Schlechten nach aussen zu einem symbiotischen Verhältnis mit der Gruppe, zum «Self-Expanding», der Ausweitung des Ichs auf die Gruppe, zur vollkommenen Auflösung in derselben. Das Eliteverständnis dieser Gruppe wirke zurück auf das Ich, schmeichle und festige es. «Ich realisierte nur sehr lang-



sam, wie gross der narzistische Gewinn gewesen war, der mit der K-Gruppe einhergegangen war, der mir nun fehlte, ich litt unter Depressionen und Gruppenzwang», bemerkte er zu seinen Problemen nach dem Ausstieg.

## Was ist eine Sekte?

Um den fließenden Grenzen von Sekten und sogenannten normalen religiösen/politischen Gruppierungen gerecht zu werden, zitiere ich hier eine Definition des Sektenbegriffes, die Modena auch schon in der letzten Unikumausgabe vertrat: «Sekten sind Organisationen mit einer religiös-politischen Zielsetzung, einem dogmatisch verfestigten Glaubensschatz, einer charismatischen Führerfigur, einer festgefühten Jüngerschar und einer eigenen Liturgie. Sie unterscheiden sich von Religionen vor allem dadurch, dass sie gesamtgesellschaftlich (noch) nicht anerkannt sind. Das religiöse Moment einer Sekte braucht keineswegs inhaltlich auf das Jenseits gerichtet zu sein, es bezieht sich vielmehr formal auf die Wahngewissheit des Glaubens. So können auch wissenschaftliche Erkenntnisse oder politische Überzeugungen zu absoluten Wahrheiten d.h., zu Dogmen erstarren, wenn sie sich dem kritischen Diskurs entziehen.»

In der anschliessenden Diskussion wurde auf die grossen Unterschiede der einzelnen Gruppen hingewiesen, die Frage der Supervision der sekteninternen psychologischen Beratung tauchte auf, eine besorgte Mutter forderte die Absetzung der Vortragsreihe «Reinkarnation» an der ETH.

Ein Votum eines Drogenabhängigen, der mit dem Eintritt in eine Sekte von seiner Sucht loskommen wollte und nun seine Hoffnungen zerstört sah, weckte Betroffenheit und machte erneut unsere Hilflosigkeit im Umgang mit Randgruppen deutlich. Was die ganze Zeit wie ein Damoklesschwert über der Veranstaltung gehangen hatte, kam zum Schluss in einer unschönen Szene zum Ausbruch: Ein Anhänger der Zürcher Schule forderte nach dem offiziellen Diskussionsende das Wort, das ihm aus Angst einer neuen Polemik nicht gewährt wurde. Obwohl er eine ganze Stunde gehabt hätte, sich zu melden, wäre es doch angebracht gewesen, ihn kurz anzuhören, zumal er sich so in einer Märtyrerrolle gefallen kann.

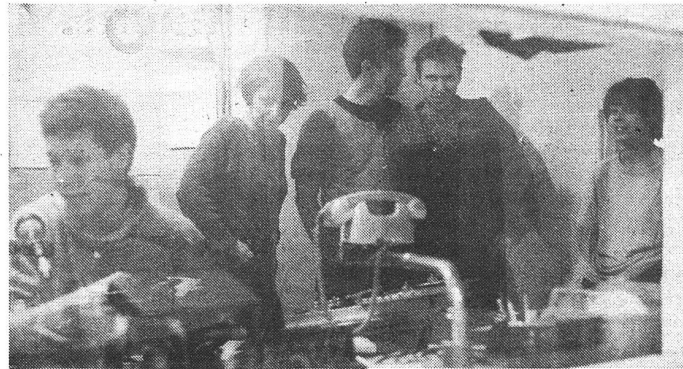
ts.

Literatur: Paul Parin: Das Ich und die Anpassungsmechanismen

Christopher Larch: Die Kultur des Narzismus

## LoRa-Sommerseminar

# Einstieg auf 104,5 MHz



Redaktionsteam des Radio LoRa

Alljährlich unterbricht das **Alternative Lokalradio Zürich, kurz LoRa genannt, seinen Sendebetrieb während der Sommerferien. Die diesjährige Sommer- und Sendepause dauert vom 23. Juli bis zum 19. August – vier Wochen, um uns vom üblichen Radiostress zu erholen und unsere Kräfte neu bzw. neue Kräfte zu sammeln.**

104,5 MHz ist mehr als ein Punkt auf der Frequenzskala – 104,5 MHz steht für die freie Stimme im Äther! Unabhängig von fremden Geldgebern finanziert sich LoRa ausschliesslich aus Mitgliederbeiträgen und Spenden. Dies garantiert, dass LoRa auch im sechsten Jahr seines Bestehens von all jenen als Sprachrohr genutzt werden kann, die sonst keine Stimme im vom Kommerz dominierten Mediendschungel haben: Frauen und Männer wie du und ich, die kein Blatt vor den Mund nehmen und sagen, was sie denken. LoRa – das sind an die 300 Sendungsmacherinnen und -macher, die selbst bestimmen, was sie über den Sender bringen. Die Fähigkeit, Radio zu machen wurde aber keiner/keinem von uns in die Wiege gelegt: Es braucht Mut, vors Mikrofon zu sitzen, manchmal versagt die Stimme... Damit dies nicht so bleibt, nutzen wir die LoRa-Sommerpause, um uns weiterzubilden. Im Sommerseminar bieten zahlreiche Workshops Gelegenheit, radiotische Fähigkeiten aufzufrischen oder neu zu erwerben.

Aber Radiomachen besteht bekanntlich nicht nur aus Radiomachen, und LoRa ist nicht «nur», was auf 104,5 MHz zu hören ist – an der Militärstrasse 85a sind wir sicht- und begehbar. Hier findet statt, was hinter den «Kulissen» läuft. Hier konkretisiert sich LoRa als «Projekt». Hintergrund- und Kleinarbeit – oft in Form endloser, aber spannender Sitzungen zu Koordination, Planung und Grundsätzlichem

– wird von Betriebsgruppe und SendungsmacherInnen tagein tagaus geleistet. Emanzipatorische Inhalte wollen wir nicht nur über den Äther vermitteln – emanzipatorisch soll auch die Struktur von LoRa und der tägliche Umgang miteinander sein. Nicht nur die Hälfte des Äthers gehört den Frauen, auch in Betrieb und Gremien steht die Hälfte der Plätze den Frauen zu. Antisexismus und Anti-Rassismus finden ihren Niederschlag also nicht nur in dem, was von uns zu hören ist, sondern auch im «Projekt» LoRa – dies zumindest ist der Anspruch... In diesem umfassenden Sinne versteht sich LoRa als Projekt, das auch nach sechs Jahren nichts von seinem Reiz verloren hat und Raum zum Experimentieren lässt. LoRa bedeutet nach wie vor eine Herausforderung für all jene, die den Aufbruch zu neuen Ufern wagen!

Wie steht's mit Dir?

## Für LoRa-NeueinsteigerInnen

### Radiowerkstatt

Ort: Militärstr. 85A, 8004 Zürich  
Dauer: ein Wochenende  
Anmeldung: unbedingt!  
Unkostenbeitrag: für LoRa-Mitglieder Fr. 20.– sonstige Fr. 40.–

### Radiowerkstatt für Frauen:

Fr., 27. Juli, 16.00–19.00 Uhr,  
Sa., 28. Juli 10.00–ca.18.00 Uhr,  
So., 29. Juli 11.00–ca.16.00 Uhr

### Radiowerkstatt gemischt:

Fr., 3. Aug., 16.00–19.00 Uhr,  
Sa., 4. Aug., 10.00–18.00 Uhr,  
So., 5. Aug., 11.00–16.00 Uhr

Die Teilnahme an der Radiowerkstatt ist das Richtige für Dich, wenn Du bei LoRa einsteigen und das handwerkliche Gepäck gleich von Anfang an mitnehmen willst. Du lernst nicht nur

die Hintergründe von LoRa kennen, sondern wirst gleich in die Technik des Radiomachens eingeführt. Du hast die Möglichkeit, eine Sendung nach Deiner Vorstellung zu produzieren. Wir helfen Dir dabei.

## Schnupperkurse für LoRa-NeueinsteigerInnen

Ort: LoRa, Militärstr. 85A, 8004 Zürich  
Kursdauer: ca. 4 Std.  
Anmeldung: erwünscht  
Unkostenbeitrag: Fr. 10.–

### Kurse für Frauen:

Mo., 23. Juli, 18.00–22.00 Uhr  
Do., 26. Juli, 14.00–18.00 Uhr  
So., 19. Aug., 11.00–15.00 Uhr mit Zmorga

### Kurse gemischt:

Mi., 25. Juli, 14.00–18.00 Uhr  
Mo., 30. Juli, 18.00–22.00 Uhr  
Sa., 18. Aug., 10.00–14.00 Uhr mit Zmorga

## Technikkurse

Ort: LoRa, Militärstr. 85A, 8004 Zürich  
Dauer: ca. 4 Std.  
Anmeldung: erwünscht

### Technikkurs für Frauen:

Do., 16. Aug., 10.00 Uhr  
von Ida Schmieder, LoRa-Technikerin

### Technikkurs gemischt:

Di., 24. Juli, 16.00 Uhr  
von Ali Reza, LoRa-Techniker

Das LoRa ist Dir nicht mehr ganz fremd. Du warst schon an einzelnen Sendungen beteiligt; das einzige, was Dir noch fehlt, ist das technische Know-how.

Für nähere Infos:  
Tel. 241 59 66 (Mo–Fr 11.00–18.00 Uhr). Anmeldung bis spätestens 18. Juli an:  
LoRa Sommerseminar  
Postfach 765

8026 Zürich

## LoRa im Brennpunkt

Do., 16. August, 19.00 Uhr,  
Volkshaus, Blauer Saal  
Mit Christoph Lindenmaier, LoRa-Gründungsmitglied, Stiftungsrat und Finanzpräsident; Sybill Elam, WoZ-Redaktorin und LoRa-Hörerin sowie einer Vertreterin von Radio Dreieckland aus Freiburg i.Br.

LoRa finanziert sich ausschliesslich aus Mitgliederbeiträgen (50.– Fr. pro Jahr) und Spenden. Wir danken Dir herzlich für Deinen Beitrag (siehe Beilage)!  
PC 80-14403-9



## zürcher student/in **ZS**

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH (VSETH) und des Verbandes Studierender an der Universität (VSU). Erscheint wöchentlich während des Semesters. Abonnementspreis für einen Jahrgang: Fr. 29.-  
Redaktion: Chandra Kurt, Andreas Gisler, Thomas Schärer, Caroline Hauger  
Inserate: L. Roncoroni, Montag/Dienstag nachmittags  
Bürozeiten: Mo-Mi 10.00-14.00h  
Auflage: 12 000

Redaktion und Inserate: Leonhardstrasse 15, CH-8001 Zürich, Tel. 01-262 23 88, PC-Konto 80-26209-2.

Die Beiträge auf den mit «VSETH» oder «VSU» gekennzeichneten Seiten sind offizielle Verbandsäusserungen, sofern sie mit «VSETH» oder «VSU» gezeichnet sind.  
Die weiteren im «zürcher student/in» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung der Verfasserin/des Verfassers wieder.  
Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet. Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Herstellung: FOCUS Satzservice (Laserdruck), Druck: ropress, Zürich

Redaktions- und Inseratenabschluss, Nr.14: 22. 10. 90, 12.00 Uhr.

## Fahrschule Strebel AG

nur staatlich geprüfte Fahrlehrer  
Telefon 01.47 58 58 / 860 36 86  
verlangen Sie Informationsunterlagen.

ab Fr. 54.-  
im Abonnement

Sämtliche Kategorien  
Theoriekurse: audiovisuell

Treffpunkte: Zürich, Kloten, Bulach, Regensdorf



strebel



DELEF

## PSYCHOLOGISCHE STUDENTEN- BERATUNGSSTELLE BEIDER HOCHSCHULEN ZÜRICHS

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme.

Die Beratungen sind gratis und unterstehen der Schweigepflicht.

Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich, Tel. 01/252 10 88



## MANPOWER

Wir beraten Dich bei

- Ferienjobs
- Temporärarbeit
- Feststellen

MANPOWER, Stadelhoferstr. 10, Zürich  
Tel. 01/252 20 60

Willkommen  
in den Cafeterias und Mensen von

<b>Uni Zentrum</b>	Künstlergasse 10
<b>Uni Irchel</b>	Strickhofareal
<b>Zahnärztl. Institut</b>	Plattenstrasse 11
<b>Vet.-med. Fakultät</b>	Winterthurerstrasse 260
<b>Botanischer Garten</b>	Zollikerstrasse 107
<b>Institutsgebäude</b>	Freiestrasse 36
<b>Kantonsschule Rämibühl</b>	Freiestrasse 26
<b>Cafeteria</b>	Rämistrasse 76
<b>Cafeteria</b>	Plattenstrasse 14/20

Frisch, freundlich, preiswert  
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



HOTELS · CAFETERIAS · PERSONALRESTAURANTS

## MOTORRAD

Reparaturen  
und Neufahrzeuge  
alle Marken

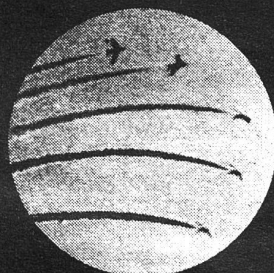
Helme, Bekleidung,  
Zubehör

10% mit LEGI  
ausser Neufahrzeuge

MOTOZUBEHÖR  
**ERNEIS**

MOTORRÄDER  
GASOMETERSTR. 32, 8005 ZÜRICH  
TEL. 01/272 77 72, FAX 01/272 82 83

## Blindflug mit klarer Sicht



241 11 14



Hohlstarr  
252

Thomas Ammann  
KONTAKTLINSEN

# Demokratie in Lateinamerika?

## Eine etwas andere Betrachtung der Wahlen in Nicaragua

tische Macht zwar formell von den Militärs an Zivilregierungen übergegangen ist, sind diejenigen Strukturen unangetastet geblieben, die es den multinationalen Konzernen und der einheimischen Oligarchie ermöglicht haben, sich beinahe grenzenlos zu bereichern, während das Volk vor

Frieden entschieden. Diese Wahlen haben gezeigt, dass es selbst in einem Land wie Nicaragua, das über ein Jahrzehnt lang schon eine Demokratie war, also sich gegenüber den anderen erwähnten Ländern klar unterscheidet, so ist, dass genau die Mechanismen der Demokratie diese selbst in Frage stellen. Oder ist Terror und Erpressung, wie sie die USA betreiben und damit Wahlen entscheiden, das, was mensch vom «Beschützer und Verfechter» der Demokratie erwartet?

StudentInnen-PartnerInnenschaft Zürich-Managua-San Salvador (StuPa)



Kämpfen für Gerechtigkeit

«Am 25. Februar 1990 hat in Nicaragua das Volk gesiegt und nicht die Konterrevolution.» Der dies sagte, ist nicht etwa Reagan oder Bush, nein, es ist Daniel Ortega, der bis dahin Präsident Nicaraguas gewesen ist. «Die NicaraguanerInnen hatten im wesentlichen die Wahl zwischen zwei entgegengesetzten Optionen, sie haben sich frei entschieden.» Der FSLN, der über 100 000 Familien Land gegeben hat, der Bildung und Gesundheitswesen bis in die letzten Winkel des Landes gebracht hat, ist also vom Volk in einer «freien Wahl» abgewählt worden.

Spätestens hier muss mensch sich die Frage nach dem Wesen der «freien Wahl» und der Demokratie stellen. Im vergangenen Jahrzehnt sind in Lateinamerika einige Militärdiktaturen durch «demokratisch gewählte Regierungen» ersetzt worden (Argentinien, Brasilien, Uruguay, Chile). Diese oft als Schritt in die Freiheit gefeierten Regierungswechsel haben jedoch die Lebensbedingungen der Völker nicht verbessert, im Gegenteil, vor allem in Argentinien und Brasilien hat die Verarmung ihren bisherigen Lauf fortgesetzt, ja sogar beschleunigt. Dies ist die Folge einerseits der unsozialen, korrupten und auf eigenen Klasseninteressen beru-

henden Regierungspolitik, andererseits aber auch eines Weltwirtschaftssystems, dessen Spielregeln in den Metropolen (Zentralnationen) bestimmt werden und das den Ländern der Peripherie, zu denen ganz Lateinamerika gehört, die Rolle des Rohstoff- und Billigarbeitskräfte-lieferant zuweist. Der Trikont war und ist eine Goldgrube des internationalen Kapitals.

Hier liegt nun der entscheidende Punkt; keine Partei oder Regierung Lateinamerikas kann garantieren, dass sich die Terms of Trade (reale Austauschverhältnisse) verbessern, das heisst also zum Beispiel, dass die Preise für exportierte Rohstoffe steigen, denn diese Preise werden zu einem beträchtlichen Teil in den Metropolen festgesetzt. Die Versprechungen, die in den lateinamerikanischen Wahlkämpfen (nur in Lateinamerika?) gemacht werden – einmal angenommen, sie wären ernst gemeint – und die dahin zielen, das Lebensniveau des Volkes durch irgendwelche phantastischen Wirtschaftspläne zu steigern, sind im voraus als gebrochen zu betrachten und deren AutorInnen als DemagogInnen zu verurteilen.

· Kehren wir zu den oben erwähnten lateinamerikanischen Ländern zurück. Obwohl die poli-

sich hin hungerte. Was hat sich für das Volk in Chile, Brasilien, Argentinien oder Uruguay geändert? Die Möglichkeit, alle vier Jahre einen Wahlzettel in die Urne zu werfen, macht ihre Favelas nicht wohnlicher und ihre Bohnenportionen auch nicht grösser. Was für ein Zynismus liegt doch in der Behauptung, Brasilien sei eine Demokratie. Ein Land, in dem aufgrund der weiterhin existierenden ungerechten Strukturen (sowohl national wie international) täglich 1000 Kinder an Hunger oder Krankheit sterben, auf Kosten derer sich die Multis und die durch die «demokratisch gewählte Regierung» repräsentierte Oligarchie dumm und dämlich verdienen.

So wird auch klar, warum die Wahlen in Nicaragua, das vor elf Jahren die Diktatur zerstörte, keineswegs als frei bezeichnet werden können. Vor die «Alternative» gestellt, entweder in die Position eines normalen US-Hinterhofstaates zurückzukehren und als Gegenleistung den Frieden und das Ende des Wirtschaftsembargos zu erhalten oder weitere Jahre des Krieges auf allen Ebenen mit der stärksten Grossmacht der Welt auf sich zu nehmen, hat sich die Mehrheit der NicaraguanerInnen für die Hoffnung auf

Das rechtsextreme salvadorianische Regime unternimmt alle möglichen Anstrengungen, um den Empfang der beiden Radiosender Radio Venceremos (RV) und Radio Farabundo Martí (RFM) der Befreiungsbewegung FMLN in den Städten zu stören. Damit will das Regime sein Informationsmonopol, das zur Desinformation der Bevölkerung zum Beispiel über die laufenden Verhandlungen dient, aufrechterhalten.

Wir protestieren gegen diese weitere Repressionsmassnahme gegen die elementarsten Menschenrechte des salvadorianischen Volkes ganz entschieden und fordern Euch alle auf, bei der salvadorianischen Regierung dasselbe zu tun und/oder die beiden Radios mit einer Spende (sind dringend notwendig) zu unterstützen.

PC: 80-60518-0, Zentralamerika-Solidaritätsfonds Zürich, Vermerk: RV/RFM

StuPa

ANZEIGE

**FÜR DIE,  
DIE  
STUDIERTEN**

MIT LEGI

**10%**

NUR BEI BARZAHLUNG

**BERNIE'S**

IN ZÜRICH + GLATT  
ST. GALLEN, ST. MORITZ



Museum für Gestaltung

## Als Bilder noch Ikonen waren...

Viel ist schon geschrieben worden über die Fotoausstellung im Museum für Gestaltung. Manches ist kaum zu übertreffen, sprachlich, gedanklich, inhaltlich.

Geboten wird eine Gesamtschau Schweizer Fotografie mit besonderem Augenmerk auf neue Tendenzen. Existenzielles Grundwissen über Fotografie liegt da versteckt im grossen, bunten Haufen der «Welt der Bilder». Dann und wann werden gesamtheoretische Formulierungen über Fotografie durchbrochen, schimmern wichtige Impulse aus der Schweizer Fotoszene durch. Wohlverstanden: In kleinen, verdaulichen Häppchen wird nichts gereicht.

«Jede historische Epoche», schrieb die Fotojournalistin *Gisèle Freud* 1936 in ihrer Dissertation, «hat ihre eigenen, künstlerischen Ausdrucksformen, die dem politischen Charakter der Zeit, ihrem Denken und ihrem Geschmack entsprechen.» Kein Zufall also, dass die (längst überfällige) Ausstellung unter dem viel-



deutigen Titel «Wichtige Bilder – Fotografie in der Schweiz» erst jetzt erschienen ist. Die Zeit scheint reif zu sein: Die Schweizer Fotografie hat ihre Identitätskrise überwunden und tritt mit Standhaftigkeit und System an die Öffentlichkeit.

Siebzehn (auserwählte) FotografInnen und KünstlerInnen wagen den Versuch, sich mit eigenen, visuellen Stellungnahmen von der herkömmlichen, Realität wiedergebenden Sehensweise über Fotografie zu distanzieren;

in fotografischen Bildern eben mehr zu sehen, als bloss, oberflächliche Abbildungen normierter Wirklichkeitsvorstellungen von etwas, das zwar zu sehen ist, aber vielleicht nach anderen Gesetzmässigkeiten funktioniert. Ganz *Andy Warhol*: «It's not what it is, it's how you look at it.» Perspektive also, nicht als technischer Terminus verstanden, sondern als Möglichkeit subjektiven Sehens.

«Wichtige Bilder – Fotografie in der Schweiz» setzt da an, wo die Auseinandersetzung über traditionelle Fotoikonenkultur längst zum Stillstand gekommen ist. Die Wegbereiter und Strukturalisten schweizerischer Vorliebe



für das gepflegte Fotobild sind gebührend gefeiert worden, und sie haben es den später Kommenden nicht gerade einfach gemacht.

Zwischen damals und heute liegen Jahrzehnte, fotografisch bedeutende Jahrzehnte. Vieles davon ist in den ausgestellten Arbeiten enthalten, transformiert und weiterentwickelt worden. Die Arbeiten postulieren Eigen-dynamik und Selbstbewusstsein einer Generation, die an einer intensiven Auseinandersetzung mit



dem Medium interessiert ist, und die die Wichtigkeit der herkömmlichen Bildkultur in Frage stellt und anders gewichtet.

ch

«Wichtige Bilder – Fotografie in der Schweiz» im Museum für Gestaltung bis 26. August. Zur Ausstellung ist im Verlag «der Alltag» ein ausführliches Katalogbuch erschienen: «Wichtige Bilder» von Martin Heller und Urs Stahel.

## RechtsbegleiterInnen für Asyl-suchende gesucht

Alle AsylbewerberInnen, die in die Schweiz kommen, werden in ein Asylverfahren eingeschlossen, evtl. sehr schnell wieder ausgeschlossen. TürkInnen werden häufig nach einem anderen Verfahren behandelt als LibanesInnen, d.h. zurückgeschoben werden sie nicht, aber Asyl bekommen sie auch keines.

Viel wird über das Asylverfahren geschrieben, doch kaum jemand kann sich ein Bild davon machen, wie dies in der Praxis abläuft. Welches sind die zentralen Punkte bei der Asylsuchendenbefragung im Kanton, welche beim Bund? Was geschieht zwischendurch und was danach? – Alles Fragen, die Du Dir selbst beantworten kannst, wenn Du Dich als RechtsbegleiterIn für Asylsuchende einsetzen willst.

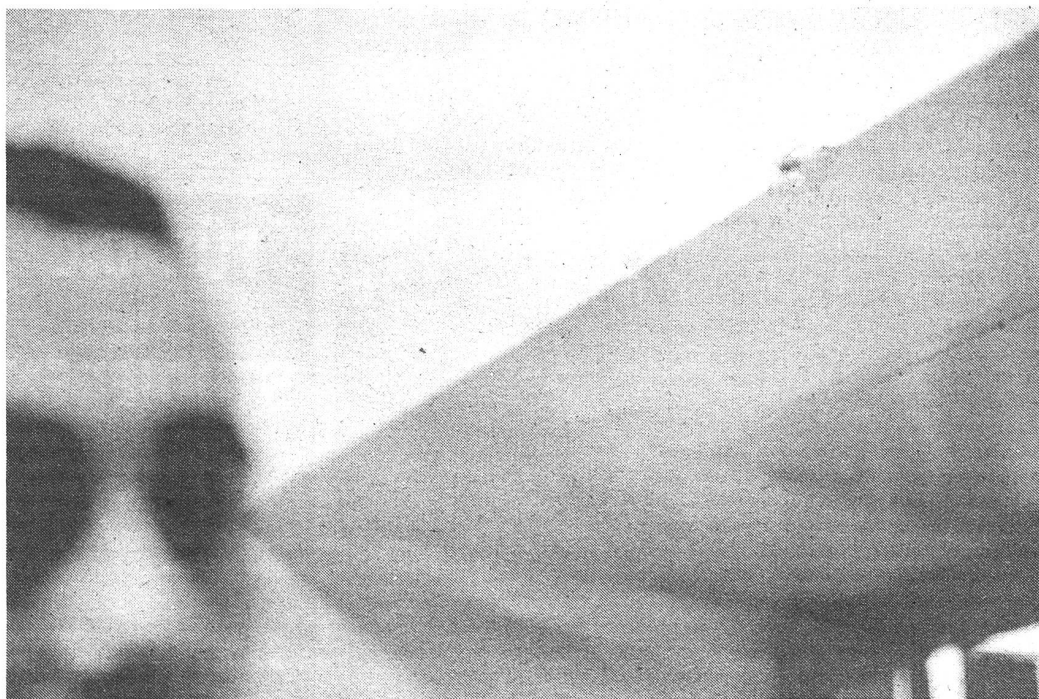
Was ist eine Rechtsbegleitung? – Die «Zürcher Freiplatzaktion für Asylsuchende» hat vor einigen Jahren mit diesen Begleitungen begonnen, um Asylsuchenden beim Hindernislauf durch die verschiedenen Stellen behilflich zu sein, und um sicherzustellen, dass das Verfahren gesetzlich korrekt abläuft. Es geht nicht darum, gegen die Polizeibeamten zu arbeiten und in ihnen den AusländerInnenfeind zu suchen. Vielmehr soll die Begleitung zu den verschiedenen Befragungen eine Unterstützung für den/die Asylsuchende/n sein, und für Dich als RechtsbegleiterIn eine Möglichkeit, das ganze Asylverfahren mit dem/der AsylbewerberIn zusammen mitzuleben.

Als RechtsbegleiterIn musst Du weder Jus studiert haben noch türkisch oder persisch verstehen, lediglich musst Du daran interessiert sein, das Asylverfahren in der Praxis kennenzulernen, um Dir darüber eigene Gedanken machen zu können.

Wenn Du Dich weiter dafür interessierst, so setze Dich mit David (AG Asyl), evtl. mit der Freiplatzaktion direkt in Verbindung.

David, Tel.: 01 / 823 50 94 (Bürozeiten)  
Zürcher Freiplatzaktion,  
Langstr. 64, 8004 Zürich, Tel. 01 / 241 54 11

AG Asyl



Der objektive Blickwinkel im subjektiven Bild

Foto: Roland Schneider

Andrzej Wajda

## «Danton»

Polen 1982 – Regie: Andrzej Wajda – Mit: Gérard Dépardieu, Wojciech Pszoniak, Patrice Chéreau, Angela Winkler u.a. – 136 Min., F.d.  
 Dienstag, 17.7.90, um 19.00 Uhr im ETH-Hauptgebäude, Audi F 1

Mit ausländischen Projekten hatte Wajda bekanntlich kein Glück. Diese Filme sind bei weitem nicht so gut, wie seine polnischen Produktionen. Kein Wunder, dass auch dem Misserfolg von «Pilatus und andere» (BRD 1972) eine lange Pause folgte. Erst 10 Jahre später wagte Wajda, mit «Danton» wieder ein Projekt im Ausland zu starten. Dies geschah nicht zuletzt deswegen, weil die Umstände für Wajda geradezu hervorragend waren. Am Filmfestival von Cannes 1982 gewann er mit dem «Mann aus Eisen» die Goldene Palme, was ihm in Frankreich die Türen sämtlicher finanzkräftiger Produzenten öffnete... und diese haben besonders gut investiert. Mit «Danton» entstand einer der genialsten Filme der ganzen Filmgeschichte. Wajda erzählt hier nicht die Geschichte einer Person oder einer Idee, sondern

erteilt vielmehr eine politische Lektion, eine Warnung und Abrechnung mit der politischen Intoleranz. Wajda ist nicht generell gegen Revolutionen (in Polen hat er sich 1980 und 1989 selbst stark für die sanfte Revolution engagiert), er zeigt aber, dass keine grosse Revolution, vor allem 1789 und 1917 direkt den Weg zur Demokratie ebnete. Schon in den allerersten Szenen des Filmes wird ein Kind dafür bestraft, dass es das Manifest der Revolution nicht auswendig hersagen kann. Die ganze Auseinandersetzung Dantons mit Robespierre ist nur ein Machtkampf, ein Kampf gegen den Andersdenkenden und nicht ein Kampf für das Wohl des Volkes.

Den Prozess gegen Danton schliesslich, anno 1793, sieht Wajda als Auftakt zu einer Welle von Schauprozessen, wie sie nur 140 Jahre später, ebenfalls nach



«Danton». In der Hauptrolle Gerard Depardien

einer grossen Revolution, stattgefunden hat.

Aber nicht nur die Art, wie Wajda seine Botschaft formuliert hat, ist genial, sondern auch die Rollenbesetzung der beiden Hauptdarsteller. Gérard Dépardieu (Danton) und Wojciech Pszoniak (Robespierre) scheinen in ihren ideologischen Streitgesprächen auch ein Schauspielduell auszutragen. Eine hervorragende Leistung der beiden.

Und noch etwas ganz Schlaues ist Wajda eingefallen: Die Gruppe um Danton, den Franzosen Dépardieu, besteht aus französischen, die Gruppe um Robespierre (den Polen Pszoniak) aus polnischen Schauspielern. Dies erlaubte, die Diskussionen in der Muttersprache der jeweiligen Gruppe zu drehen, was bedeutend zur Spannung der Atmosphäre beiträgt... das ist Filmwerkstatt...

Marek Kozlow

Science Fiction

## «Alien»

USA 1979 – Regie: Ridley Scott – Mit: Sigourney Weaver, Tom Skeritt, Ian Holm, V. Cartwright, H. D. Stanton u.a. – Dekor: H. R. Giger – 116 Min., E, d, f.

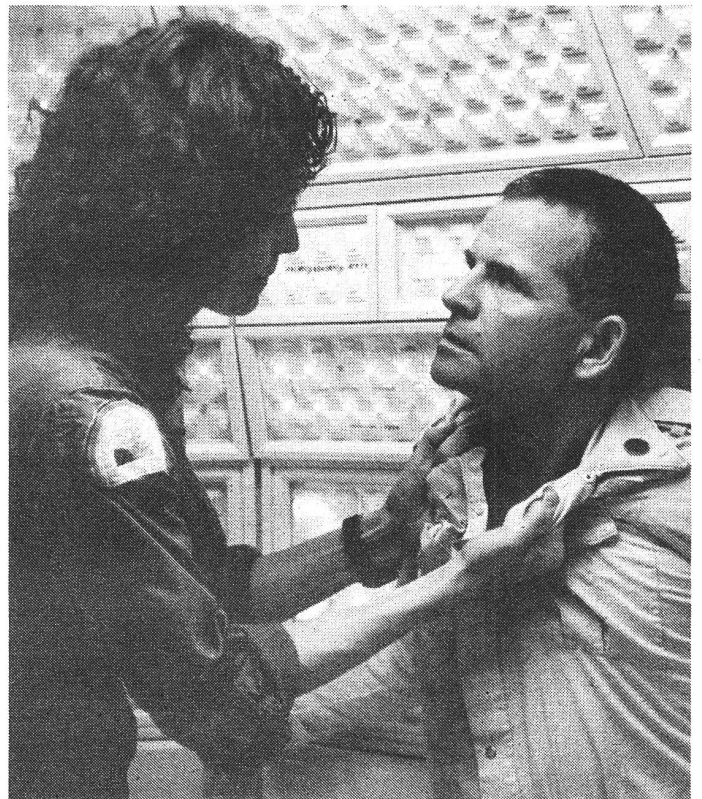
Vorprogramm: «La nef», von Claude Champion.

Donnerstag, 19.7.90, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude, Audi F 1.

Eigentlich weiss ich nicht, was an diesem Film so speziell ist, dass ich ihn dreimal gesehen habe. (Ich habe nur ganz wenige Filme dreimal gesehen und Science Fiction schon gar nicht.)

Die Story ist es bestimmt nicht: Der Raumfrachter «Nostromo» fliegt mit einer Ladung von 20 000 Tonnen Erz Richtung Erde. Seine siebenköpfige Besatzung, zwei Frauen und fünf Männer, empfängt plötzlich merkwürdige Signale aus dem All, die auf einen Notruf hindeuten. Man geht der Sache nach und so landet ein Teil der Expedition auf einem Planetoiden, auf dem kein Leben zu existieren scheint. Der Schein trägt aber. Kane findet ein Ovoid, das lebendig zu sein scheint. Als er es untersuchen will, bricht es auf und ein unbeschreibliches Wesen springt heraus und saugt sich an Kanes Gesicht fest. Kane wird nach einigen Unstimmigkeiten an Bord gebracht und untersucht. Nachdem das kleine Monster vom Gesicht Kanes verschwunden ist, scheint Kane wie-

der zu sich zu kommen. Er hat Hunger und... eben, da kriegt er so etwas wie einen epileptischen Anfall. So harmlos kann ein solcher Film aber nicht verlaufen; es war also kein Anfall, sondern etwas Schrecklicheres: Sein Bauch explodiert und ein phallusähnliches Wesen mit Vampirzähnen frisst sich daraus hervor. Den Rest des Filmes kann man schon erahnen. Das kleine Monstrum versucht, die anderen zu fressen. Es versteckt sich in den Gängen und Winkeln des Schiffes, um dann die einzelnen Besatzungsmitglieder zu überfallen und zu vertilgen, wobei es nach jedem Opfer ein bisschen grösser wird. Man versucht verzweifelt, das Monster zu töten oder aus dem Schiff zu entfernen. Es gelingt aber nicht. Einer nach dem anderen werden sie verspeist, bis auf (ein Film muss doch ein Happy-End haben) den weiblichen Deckoffizier Ripley (gespielt von Sigourney Weaver), die in einem letzten verzweifelten Versuch das Monster aus dem Schiff entfernt.



Sigourney Weaver – die starke Frau im All

Gut, dass Sigourney Weaver sich gerettet hat, sie gefällt mir nämlich. Aber ich gehe doch nicht wegen einer Schauspielerin (egal wie schön sie ist) dreimal ins

Kino. Vielleicht war es die Kamerarbeit... also ich weiss es wirklich nicht bei «Alien».

Marek Kozlow



# Autofahrn- tasie

(sportliches Temperament, ausserlich tadellos, sehr hoher Bedienungskomfort, standfestes Fahrwerk, griffiges Lenkrad, präzise, geschmeidig, schallfreudig, satte Leistungsentwicklung, der nüchterne Gebrauchswerk macht's hier wohl nicht aus: da's funkt...)

FAIAABEND...

NANU... DER KRATZER IST NEU!? DENEN WERD ICH MAL...!

BRUMM  
Aaaaaa  
Aber er läuft einwandfrei!!

ANDERSWO

Wääää  
ääää  
ääää

?

AUTOS VERPESTEN DIE LUFT... HÖR AUF!  
ICH FAHRE DOCH GAR NICHT RICHTIG!

HEEE!

SO NICHT... NEIN, SO NICHT... ALSO SOWAS...

UND HIER...

?

AHNUNGEN, Oioioi, AHNUNGEN, WAS'N LOS?

Aaaaaaa  
ooooo  
ooooo

WO BLEIBT DER GESUNDE MENSCHENVERSTAND?

DAS IST MEIN BRUDER ER HAT GERADE SEIN SPIELZEUG AUS DEM FENSTER GEWORFEN. DER IST SO DOOF. ER IST EBEN VERRÜCKT. WO WIRD DAS ENDE? WENN DAS ALLE TUN WÜRDEN, HE!

MOX 88

DAS ENDE

VERPASSEN SIE DAS LETZTE BILD NICHT! HIER WÜRDEN DAS ENDE WENN WIR UNSERE SPIELAUTOS AUS DEM FENSTER WÜRFEN, DENN: IN JEDEM AUTO KÖNNTE WER SITZEN, DER VON A NACH B FÄHRT.